

**Phase Null**

**Johannes-Brenz-Gemeinschaftsschule  
Schulzentrum West  
Schwäbisch Hall**



**Empfehlungen**  
Februar 2025

### **Auftraggeberin**



Stadt Schwäbisch Hall  
vertreten durch

Christoph Klenk  
Fachbereichsleitung Frühkindliche Bildung,  
Jugend und Sport

Gymnasiumstraße 2  
74523 Schwäbisch Hall

### **Bearbeitung**

**Daniel Schönle** | Architektur und Stadtplanung  
Sophienstraße 24/b  
70178 Stuttgart  
+49 (0)711 28048344  
buero@hp4.org  
www.hp4.org

Mitarbeit:  
Sarah Sutter M.A.  
Ali Elsayed M.Sc.

**Dr. Otto Seydel** | Institut für Schulentwicklung  
In den alten Gärten 15  
88662 Überlingen  
+49 (0)170 5824712  
otto.seydel@t-online.de  
www.schulentwicklung-net.de

# Inhaltsverzeichnis

1

|                                          |    |
|------------------------------------------|----|
| EINFÜHRUNG                               |    |
| AUSGANGSLAGE UND ZIELE                   | 03 |
| LAGE UND EINBINDUNG                      | 04 |
| FLÄCHENANNAHME                           | 06 |
| PÄDAGOGISCHES KONZEPT                    | 08 |
| BAUSTRUKTUR BESTAND                      | 10 |
| ALLGEMEINE ANFORDERUNGEN AN DEN SCHULBAU | 12 |
| <br>                                     |    |
| EMPFEHLUNGEN                             | 13 |
| ALLGEMEINER LERN- UND UNTERRICHTSBEREICH | 14 |
| TEAM- UND VERWALTUNGSBEREICH             | 26 |
| FACHUNTERRICHTSBEREICH                   | 30 |
| GEMEINSCHAFTSBEREICH                     | 34 |
| GESAMTSTRUKTUR                           | 40 |
| AUSBLICK FREIRAUM                        | 48 |

## VORBEMERKUNGEN ZUM PROZESS

Die folgenden Empfehlungen fassen aus Sicht des Planungsteams die Erkenntnisse aus einem intensiven Beteiligungsprozess mit Schlüsselinterviews, drei Workshops, einem pädagogischen Tag und zahlreichen Abstimmungsgesprächen zusammen. Sie bilden die Basis für die weitere Planung und ermöglichen, Raum und pädagogisches Programm aufeinander abzustimmen.



## AUSGANGSLAGE UND ZIELE

3

Die Stadt Schwäbisch Hall plant die Modernisierung der Johannes-Brenz-Gemeinschaftsschule im Schulzentrum West.

Das Ziel der baulichen Entwicklung lautet, die räumliche Grundlage für eine in die Zukunft gerichtete Bildungseinrichtung zu schaffen, in der moderne Lernmethoden einhergehen mit individueller Förderung und gemeinschaftlichem Lernen in einem lernfreundlichen Umfeld. Differenzierung, Digitalisierung, Ganztag und Inklusion sind dabei wichtige Themen, die es zu erörtern gilt.

Die Frage nach den räumlichen Rahmenbedingungen muss im Spannungsfeld zwischen der „Software“ Pädagogik und der „Hardware“ Gebäude beantwortet werden.

Der Gebäudekomplex aus den 70er-Jahren ist geprägt von der Idee, mehrere Schulen (damals Haupt- und Realschule sowie Gymnasium) in einem Gebäude über eine großzügige interne „Schulstraße“ miteinander zu verbinden. Das Spannungsfeld zwischen Gemeinschaft und Eigenständigkeit spielte damals schon eine wichtige Rolle und prägt bis heute das Miteinander der Schulen. Aus Werkreal- und Realschule wurde vor einigen Jahren die heutige Gemeinschaftsschule, die mit ihrer Sekundarstufe II auch den Weg bis zum Abitur anbietet. Die anstehende Modernisierung bietet die große Chance, für die mit der Umwandlung in eine Gemeinschaftsschule einhergehende pädagogische Entwicklung eine räumliche Entsprechung zu schaffen.

Im Rahmen der Phase Null wurde sowohl im quantitativen als auch im qualitativen Sinne geprüft, wie die Gemeinschaftsschule mit ihrem pädagogischen Konzept durch eine kluge räumliche Umstrukturierung im Bestandsgebäude untergebracht werden kann. Dabei wurde auch das Verhältnis zum Gymnasium beleuchtet.

## Lage und Einbindung

4

### LAGE IN DER STADT

Das Grundstück des Schulzentrum West liegt südwestlich der Innenstadt von Schwäbisch Hall am Stadtrand.

Im Norden wird das Gelände durch die vielbefahrenen Neue Reifensteige bzw. Berliner Straße begrenzt, wo der weitläufige schuleigene Parkplatz und eine Skateanlage liegen.

Im Süden und Westen grenzen ein vielfältiges Sportzentrum mit Hagenbachhalle und -stadion sowie einem Kunstrasenplatz, diverse Fußball- und Bolzplätze sowie weitläufige Wiesen-, Landwirtschafts- und Waldflächen an.

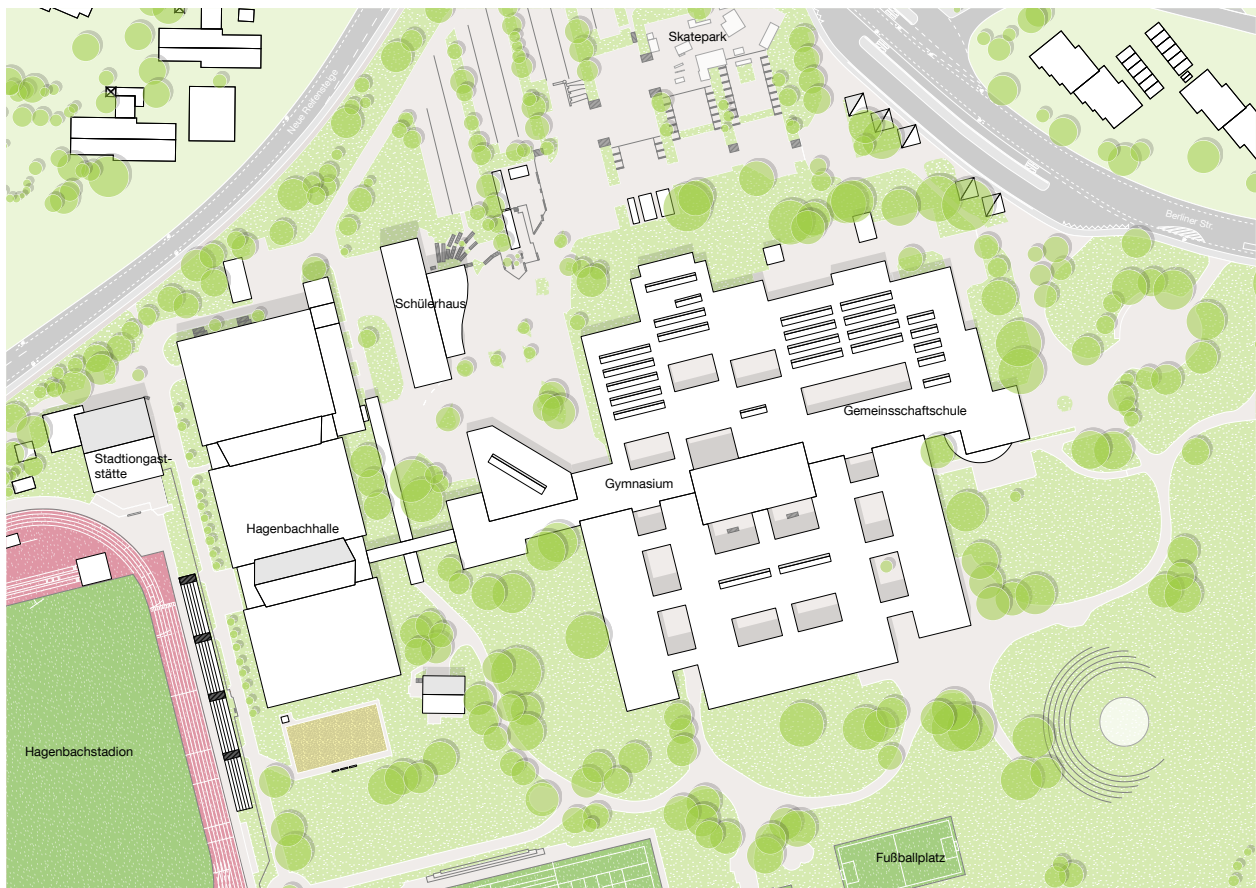
### SCHULSTANDORT

Die Gemeinschaftsschule teilt sich das Schulgebäude mit dem Erasmus-Widmann-Gymnasium (EWG). Der Teil des Gymnasiums und der Fachunterrichtsbereich für beide Schulen wurden in den letzten Jahren bereits umfassend modernisiert.

### ANBINDUNG

Die Erschließung des Schul- und Sportgeländes erfolgt über die nordöstlich gelegene Berliner Straße. Dort liegen auch die Bushaltestellen.

Die bestehende Unterführung wird von den Schüler\*innen ungern genutzt. Die Situation sollte im Zuge der Freiflächengestaltung qualifiziert werden, um einen sicheren Schulweg zu gewährleisten.



Lageplan M. 1:2.500





Freibereich



Schulhof angrenzend an Aula und Mensa



Luftbild / Schulstandort am südwestlichen Stadtrand von Schwäbisch Hall, Hagenbach / Quelle: google



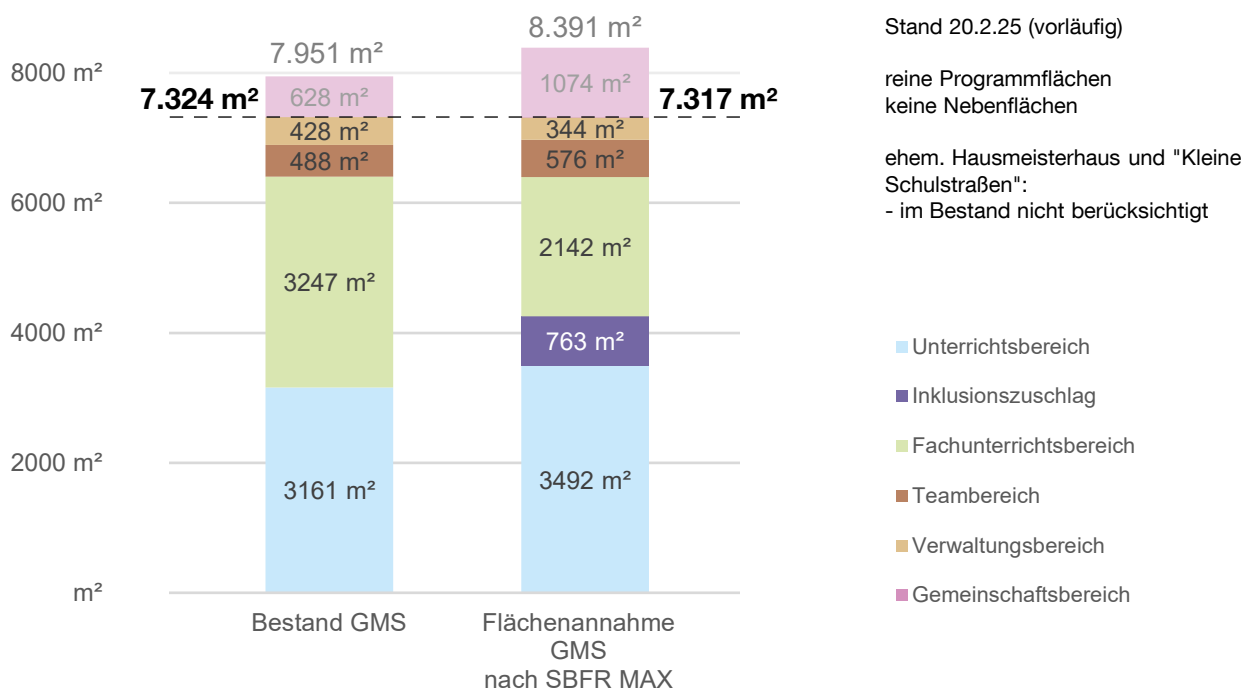
## Flächenannahme GMS

6

Die der Entwicklungsplanung zugrunde liegende Flächenannahme geht von einer Sechszügigkeit der Gemeinschaftsschule in der Sekundarstufe I, sowie einer Zweizügigkeit in der Sekundarstufe II aus. Die Bedarfe werden in der untenstehenden Übersicht im Vergleich zu den Bestandflächen dargestellt. Hierbei zeigt sich, dass die momentan durch die Gemeinschaftsschule genutzten Flächen im Bestand ausreichen. Das dargestellte Defizit im Gemeinschaftsbereich ergibt sich daraus, dass in der Berechnung die bestehenden Synergien bei den mit dem Gymnasium gemeinschaftlich genutzten Flächen (Aula, Mensa etc.) nicht berücksichtigt sind. Es wird davon ausgegangen, dass ausreichend Gemeinschaftsflächen im Bestand zur Verfügung stehen. Ergänzend hierzu soll das ehemalige Hausmeisterhaus als gemeinsamer Oberstufenbereich für beide Schulen umgenutzt werden.

Diese Annahme diene als Grundlage für die Diskussionen in den drei Workshops und die Erarbeitung der im Folgenden dargestellten Organisationsmodelle. Die räumlichen Überlegungen im Planungsprozess basieren auf den pädagogischen Anforderungen, die gegenüber dem Status Quo Profilierungen in folgenden Bereichen erfordern:

- Allgemeiner Unterrichtsbereich und Ganztag
- Fachunterrichtsbereich
- Gemeinschaftsbereich
- Team- und Verwaltungsbereich
- Schulsozialarbeit

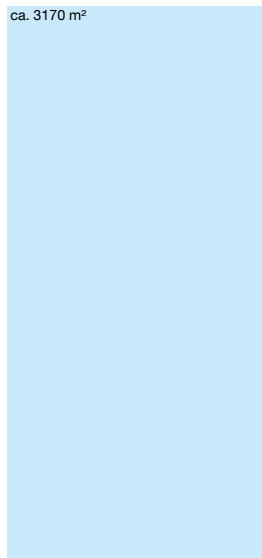


Flächenbilanz (reine Programmfläche ohne Berücksichtigung von Nebenflächen und Aula) Bestand / Annahme Gemeinschaftsschule 6-zügig SEK I + 2-zügig SEK II lt. Schulbauförderrichtlinien Baden-Württemberg 2015 MAX

# Flächenübersicht GMS Bestand

7

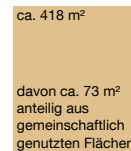
## Allgemeiner Unterrichtsbereich



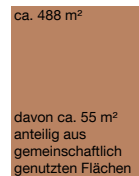
## Fachunterrichtsbereich



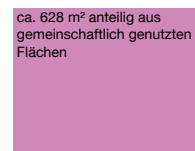
## Verwaltung



## Team

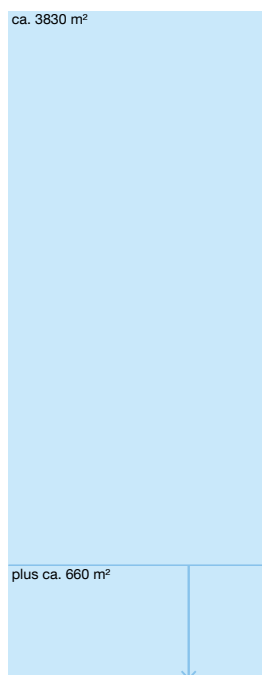


## Gemeinschaftsräume



## Programmfläche Bestand

## Allgemeiner Unterrichtsbereich



## Fachunterrichtsbereich



Durch ihre Vergangenheit als Werkreal- und Realschule ist die Gemeinschaftsschule mit sehr großen Flächen für den Fachunterricht ausgestattet. Dies geht allerdings zulasten des Allgemeinen Unterrichtsbereichs. Um eine räumliche Struktur für das pädagogische Konzept der Gemeinschaftsschule zu ermöglichen, muss dieses Verhältnis angepasst werden.

## Vorschlag Umverteilung Verhältnis der Flächen AUB und FUB

# Pädagogisches Konzept

8

Das Programm jeder Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg fordert gemeinsamen, aber „zieldifferenten“ Unterricht innerhalb einer heterogenen Klassenstufe (Hauptschul-, Realschul- und Gymnasialabschluss). Die endgültige Festlegung auf einen bestimmten Abschluss erfolgt erst in den letzten beiden Klassenstufen der Sekundarstufe I. Der Anteil von Schüler\*innen mit Migrationshintergrund oder sonderpädagogischem Förderbedarf an der Johannes Brenz Gemeinschaftsschule (JBG) ist sehr hoch und verschärft diese Heterogenität zusätzlich. Um dieser Anforderung gerecht zu werden, soll der Unterricht der Johannes Brenz Gemeinschaftsschule in Zukunft grundsätzlich nicht mehr vom (vermeintlichen) Gleichtakt im traditionellen Klassenverband her, sondern konsequent von der je unterschiedlichen Lernentwicklung der Einzelnen gedacht werden. Dieser Paradigmenwechsel ist der Johannes Brenz Gemeinschaftsschule keineswegs fremd: In den Montessoriklassen der Schule wird dieser pädagogische Perspektivwechsel schon seit vielen Jahren erfolgreich praktiziert. In Baden-Württemberg und darüber hinaus gibt es inzwischen eine ganze Reihe Schulen, die sich – auf unterschiedliche Weise – vom „Gleichtakt“ als leitendem Unterrichtsprinzip verabschiedet haben. Es ist kein Zufall, dass die Alemannenschule (Wutöschingen) und die Siebengebirgsschule (Bonn), die einen solchen zukunftsweisenden Schritt gewagt haben, jüngst mit einer großen Auszeichnung bedacht worden sind, und zwar der höchsten, die in Deutschland vergeben wird, dem deutschen Schulpreis. Fünf Bausteine sind für die Umsetzung des neuen pädagogischen Konzepts der Johannes Brenz Gemeinschaftsschule leitend:

1. LERNBEGLEITER\*INNENSYSTEM UND PERSÖNLICHES COACHING: An die Stelle der Klassenlehrer\*in tritt ein\*e Lernbegleiter\*in für 12-15 Schüler\*innen. Damit hat jede\*r Schüler\*in über mehrere Jahre eine feste Bezugsperson, mit der sie sich einmal pro Woche zu einem individuellem Coachinggespräch trifft.

2. DIGITALE LERNPLATTFORM UND INDIVIDUALISIERTES LERNEN: In der Vergangenheit war es in einer Klasse von 25 – 30 Schüler\*innen aus Zeitgründen nahezu ausgeschlossen, die Lernmaterialien so aufzubereiten, dass sie für selbstständige Einzelarbeit geeignet waren und passgenau auf Niveau und Entwicklungsweg jedes\*r einzelnen Schülers\*in angepasst waren. Diese Situation hat sich für bestimmte Lerninhalte (keineswegs alle!) mit den Möglichkeiten des E-Learnings grundlegend verbessert. Ein nächster Quantensprung für die Entwicklung interaktiver individualisierter Lernmaterialien steht mit der Weiterentwicklung der KI unmittelbar bevor.

3. KOOPERATIVES LERNEN: Soziales Lernen ist ebenso wichtig wie der individuelle kognitive Wissenserwerb. Kooperatives Lernen soll an der JBG vor allem dort stattfinden, wo Kooperation um der Sache willen gefordert ist: bei konkreten Projekten, die nur dann gelingen, wenn die Schüler\*innen zusammenarbeiten. Dies ist insbesondere im Werkstattunterricht und in den Stunden des forschenden Lernens der Fall. Zusätzlich finden immer wieder gezielte Teamtrainings und gemeinsame fachübergreifende Projekte wie z.B. „Das Leben auf dem Bauernhof“, „Wir erkunden unsere Stadt“ ... statt.

4. SIEBEN TEILOFFENE LERNLANDSCHAFTEN: Klassenräume im herkömmlichen Sinn gibt es nicht mehr. Die Schule folgt im allgemeinen Unterrichtsbereich nicht dem bekannten Prinzip „Nutzung durch eine bestimmte Gruppe“ (z. B. der Klassenraum der „Klasse 6a“). Stattdessen sind die Räume der teiloffenen Lernlandschaft ausschließlich an bestimmten Aktivitätstypen orientiert. Zuschnitt und Ausstattung jedes einzelnen Raums können auf diese Weise die jeweils zugewiesene Arbeitsform ohne Kompromisse optimal unterstützen. Ruhige, konzentrationsfördernde räumlichen Bereiche auf der einen Seite und bewegte, kommunikationsfördernde auf der anderen

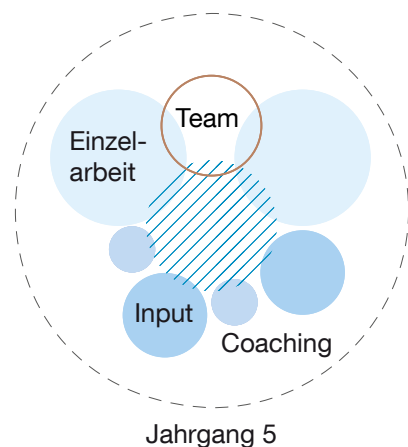
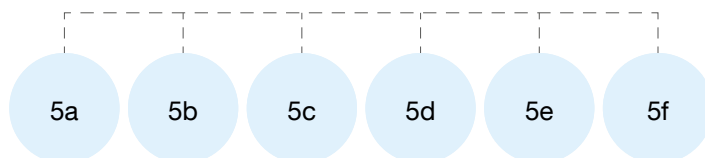
werden voneinander getrennt. Zum Beispiel bekommt jede\*r Schüler\*in auf diese Weise einen eigenen festen persönlichen Arbeitsplatz in einem „Stillarbeitsraum“. Es handelt sich also um weitgehend monofunktional ausgelegte Räume. Dieses räumliche Konzept reagiert konsequent auf den Wandel der pädagogischen Anforderungen: hoher Grad der Individualisierung der Arbeitsformen, temporäre Gruppenbildungen und themen- oder niveaudifferente Kurse oder Projekte unterschiedlicher Größe, weniger frontale Phasen.

Für die Flächengröße einer einzelnen Lernlandschaft in der Johannes Brenz Gemeinschaftsschule ist die Zahl von ca. 150 Schüler\*innen vorgesehen. Damit bleibt die Option für eine jahgangsweise wie auch für eine jahgangsgemischte Belegung offen.

5. FREIE LERNORTWAHL: Die teiloffene Lernlandschaft birgt für die Schüler\*innen große Chancen, weil sie Selbstständigkeit und Eigenmotivation fordert und fördert – sie kann aber auch überfordern. Darum wird mit Hilfe eines Graduierungssystems o.ä. die freie Lernortwahl abhängig gemacht von dem Grad der Fähigkeit der einzelnen Schüler\*innen selbstständig und kooperativ zu arbeiten.

6. TEAMARBEIT: Jeder Lernlandschaft ist ein stabiles Team (Lehrer\*innen, Mitarbeitende im Ganztage, Inklusionshelfer\*innen u.a.) zugeordnet, dass die dortige Schüler\*innengruppe über mehrere Jahre zuverlässig begleitet. Die Mitglieder des Teams haben dort „schüler\*innennah“ ihre eigenen Arbeitsplätze und einen Besprechungsbereich. Zentral steht ein gemeinsamer Treffpunkt für alle pädagogischen Mitarbeiter\*innen der Schule zur Verfügung, um den Zusammenhalt im gesamten Kollegium zu unterstützen.

Die Umstellung auf das neue Konzept erfolgt nicht schlagartig erst mit dem Einzug in das sanierte Gebäude, sondern wird bereits jetzt mit einzelnen Bausteinen stufenweise realisiert – soweit dies unter den jetzigen Bedingungen möglich ist.



Grafik: Pädagogische Konzepte Flurschule und Teiloffene Lernlandschaft



## Baustruktur

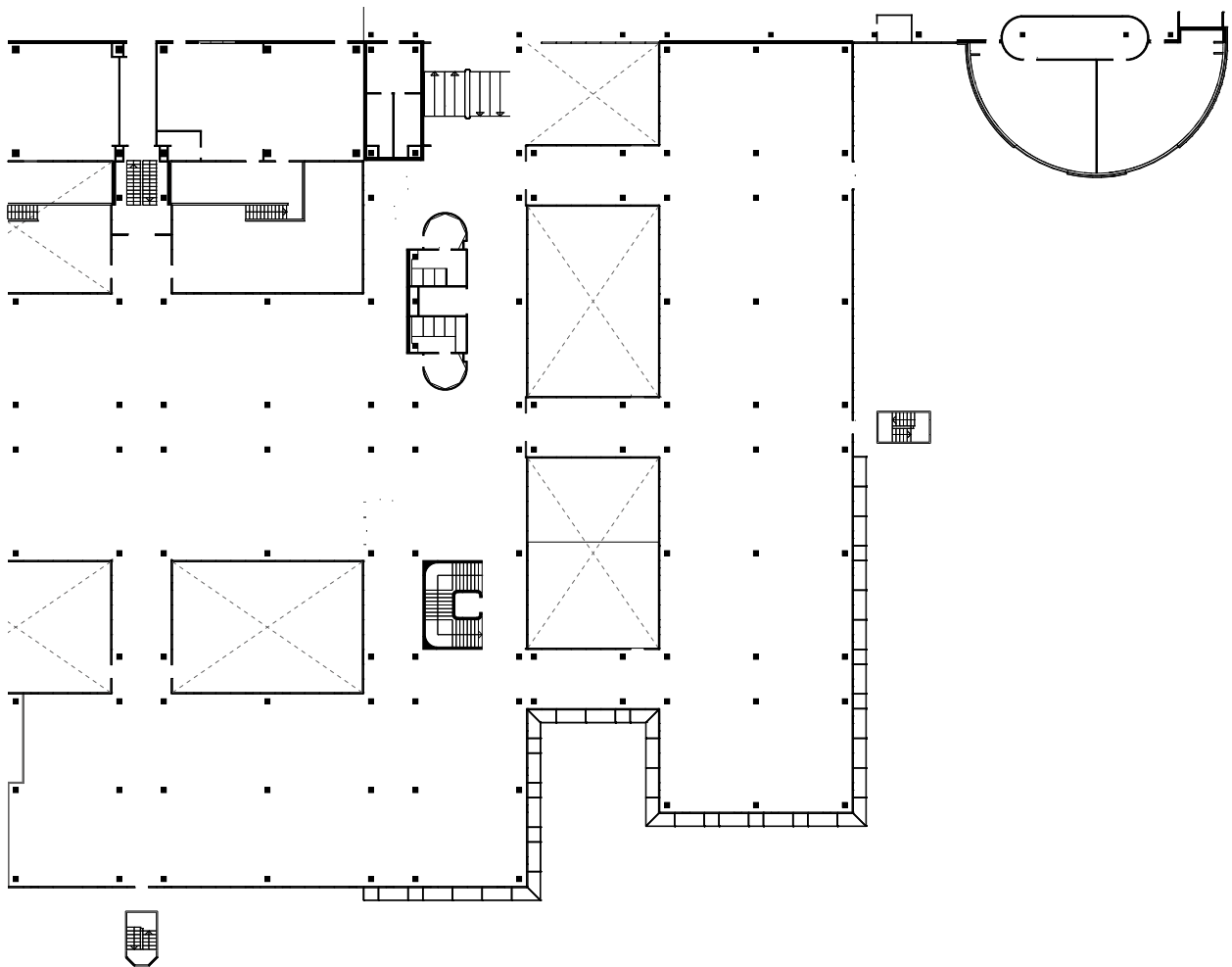
10



Bestand EG Gemeinschaftsschule M 1:600 | Klassenraumstruktur mit nichttragenden Zwischenwänden

Die für die Bauzeit typische Stahlbeton-Skelettbauweise bietet im Rahmen einer Modernisierung die Möglichkeit, die interne Raumstruktur grundsätzlich zu verändern. Für ein angemessenes Verhältnis von Aufwand zu Nutzen wurden mit dem Schulträger folgende Rahmenbedingungen für die baulichen Veränderungen vereinbart:

- Nichttragende Wände und Einbauten können im Rahmen der Modernisierung versetzt bzw. entfernt werden.
- Leitungsschächte (bspw. Sanitärbereiche), Treppenhäuser und tragende Bauteile sollen möglichst erhalten werden.
- Alle Bereiche der Schule müssen zukünftig barrierefrei erschlossen sein.
- Es ist denkbar, Teile der Innenhöfe zukünftig als Innenräume zu nutzen.
- Eine Einlagerung des rückgebauten Materials (Wände etc.) für eine mögliche Wiederverwendung soll bei der Umsetzung mitgedacht werden.
- Vorbild Gymnasium: eine Veränderung der räumlichen Struktur mit Leichtbauwänden und Aluminiumstützen wurde dort bereits erprobt. Bestehende Wände wurden aufbereitet und an anderer Stelle unter Berücksichtigung der hohen akustischen Anforderungen im Schulbau wieder neu verbaut.



Bestand EG M. 1:600 | Stahlbetonskelettstruktur ohne nichttragende Zwischenwände

Nach Entfernung der nichttragenden Innenwände bleibt als Rohbau eine offene Stahlbetonskelettstruktur übrig, die für das neue pädagogische Konzept eine große räumliche Flexibilität ermöglicht.

- Allgemeiner Unterrichtsbereich
- Fachunterrichtsbereich
- Gem. Fachunterrichtsbereich
- Gemeinschaftsbereich
- Gem. Gemeinschaftsbereich
- Arbeitsbereich des päd. Personals
- Gem. Arbeitsbereich
- Verwaltung
- Gem. Verwaltung
- Verkehrsflächen
- Nebenflächen

## Allgemeine Anforderungen

12

Es gibt eine ganze Reihe von Anforderungen, die für das gesamte Schulgebäude gelten:

- Das Gebäude ist barrierefrei zu gestalten.
- Die Atmosphäre ist geprägt durch helle Räume.
- Ein durchgängiges Farb- und Beleuchtungskonzept ist prägend.
- Ein abgestimmtes Leitsystem gewährleistet eine schnelle Orientierung.
- Die Sanierungsmaßnahmen zeichnen sich durch eine ökologisch und energetisch zukunftsweisende Bauweise aus.

Für alle Unterrichtsbereiche gilt der Anspruch:

- Optimale Be- und Entlüftungssysteme sorgen für ein gutes Raumklima. Soweit möglich sollte eine Low-Tech-Lösung Vorrang haben.
- Eine außenliegende Verschattung schützt vor einer Überhitzung der Räume.
- Auf sehr gute akustische Bedingungen ist zu achten. Ihnen kommt gerade in dem geplanten, offeneren Raumkonzept eine besondere Bedeutung zu.
- Feste Möbeleinbauten einerseits, mobile Tische, Stühle und Regale andererseits entsprechen der Anforderung nach dem schnellen, variablen Methodenwechsel im Unterricht.
- Alle Lernorte, Verwaltungsräume und Arbeitsbereiche verfügen über einen Internetanschluss. Verwaltungsnetz und allgemeines Netz sind getrennt.
- Für Instruktion und Präsentation wird ein flexibles System von Tafeln und Präsentationsmedien verwendet. Geeignete Systeme ermöglichen eine Nutzung der Wände für Ausstellungen und Präsentationen.

# Empfehlungen

# Allgemeiner Lern-und Unterrichtsbereich

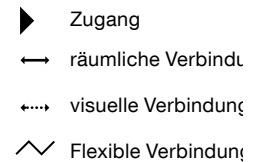
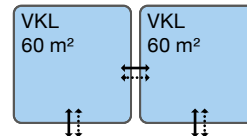
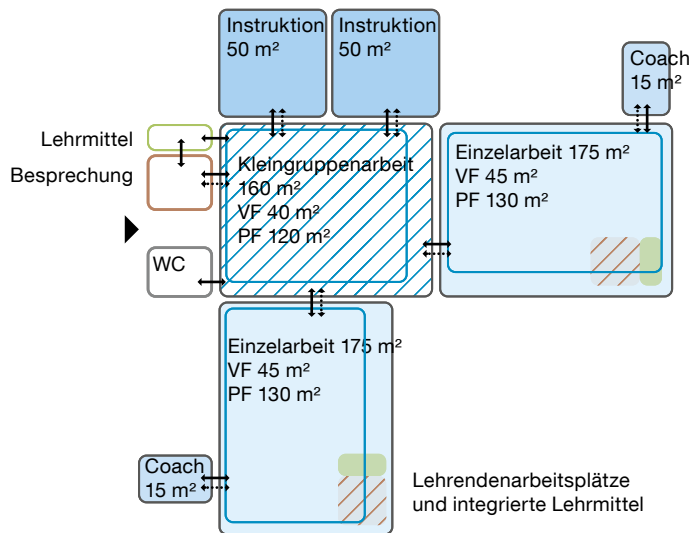
## Räumliches Organisationsmodell

14

Vorschlag Organisationsmodell Allgemeiner Unterrichtsbereich

Vorschlag Vorbereitungs-  
klassen

Vorschlag zentraler  
Bereich



### Lern- und Unterrichtsbereiche

Die Gliederung der Lern- und Unterrichtsbereiche soll künftig in sieben teiloffenen Lernlandschaften erfolgen. Diese reagieren auf den Wandel der pädagogischen Anforderungen, wie den hohen Grad an Individualisierung der Arbeitsformen, temporäre Gruppenbildungen, Projektgruppen und themen- oder niveaudifferente Kurse unterschiedlicher Größe. Jede der sieben Lernlandschaften setzt sich daher aus folgenden Bausteinen zusammen, die unterschiedliche Lernsettings ermöglichen:

- zwei Lernbüros mit Einzelarbeitsplätzen für je ca. 75 Schüler\*innen
- ein multifunktionaler Marktplatz für Kleingruppenarbeit
- zwei akustisch abgetrennte Instruktionräume
- zwei Coaching-Räume für 1:1 Beratungsgespräche
- Garderobe in der Eingangszone (Spindanlage)
- ein Teamraum mit Teeküche für Teambesprechungen und Platz für Lehrmittel

- Arbeitsplätze für die Lehrenden innerhalb der Lernbüros
- Lagerflächen

Die Nutzung bedarf verbindlicher und zugleich flexibler Absprachen und erfordert im Hinblick auf akustische Störungen ein hohes Maß an Disziplin und Rücksichtnahme der Schüler\*innen.

Die konkrete Ausgestaltung der Lernlandschaften erfolgt individuell für die unterschiedlichen Altersstufen – insbesondere die Oberstufe.

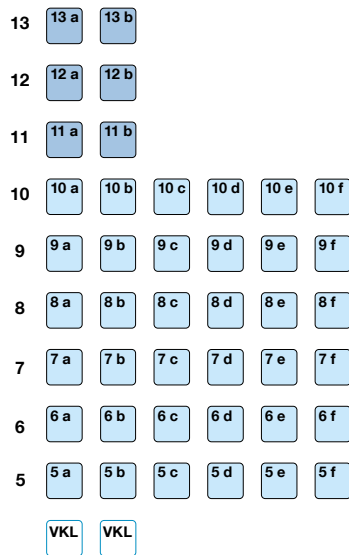
Die Lernlandschaften werden bis auf das Untergeschoss über die „kleinen Schulstraßen“ erschlossen. Dort befinden sich auch nach wie vor die sanitären Anlagen.

Die beiden Vorbereitungsklassen liegen als Tandem in ehemaligen Fachunterrichtsräumen. Über eine mögliche Integration in die Lernlandschaften soll im weiteren Prozess beraten werden.

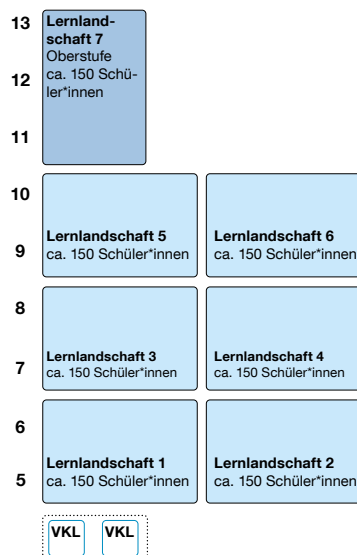
In den Lernlandschaften wird voraussichtlich jahrgangsübergreifend unterrichtet. Die Montessori-Klassen werden integriert.



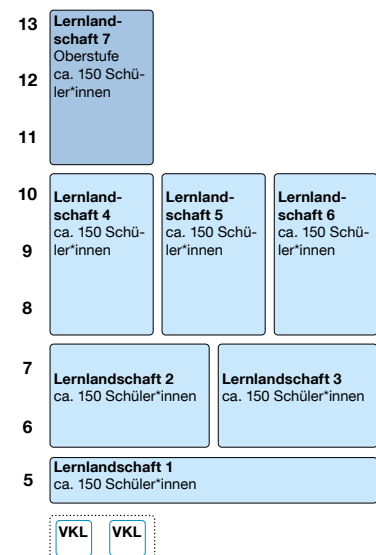
Mögliche Entwicklungen der Jahrgangsstruktur: sechszügige Gemeinschaftsschule mit zweizügiger Oberstufe, Montessori-Klassen integriert, zwei separate Vorbereitungsklassen als Tandem



Bestand



Variante 1 (Szenario)



Variante 2

### Flächenverteilung

Die Lernlandschaften haben eine Größe von je 510 m<sup>2</sup> Programmfläche. Diese wird um 25% notwendige Verkehrsfläche erweitert.

Die Klassenzimmer der VKL haben eine Größe von je 60 m<sup>2</sup>.

### Erschließung

Die aufgrund der Gebäudestruktur bestehenden Erschließungsbereiche (große und kleine Schulstraßen) sollen nach Möglichkeit pädagogisch qualifiziert werden (bspw. durch Nischen). Durchgangsverkehr durch die Lernbüros muss unbedingt vermieden werden.

### Transparenz

Die Wände zwischen den abgeschlossenen Räumen und den offenen Lernbereichen sind teilverglast. Die teilweise transparenten Wandelemente und Türen machen die Räume schalt- und koppelbar und sind mit einem variablen Sichtschutz (bspw. Jalousie, Vorhang) ausgestattet.

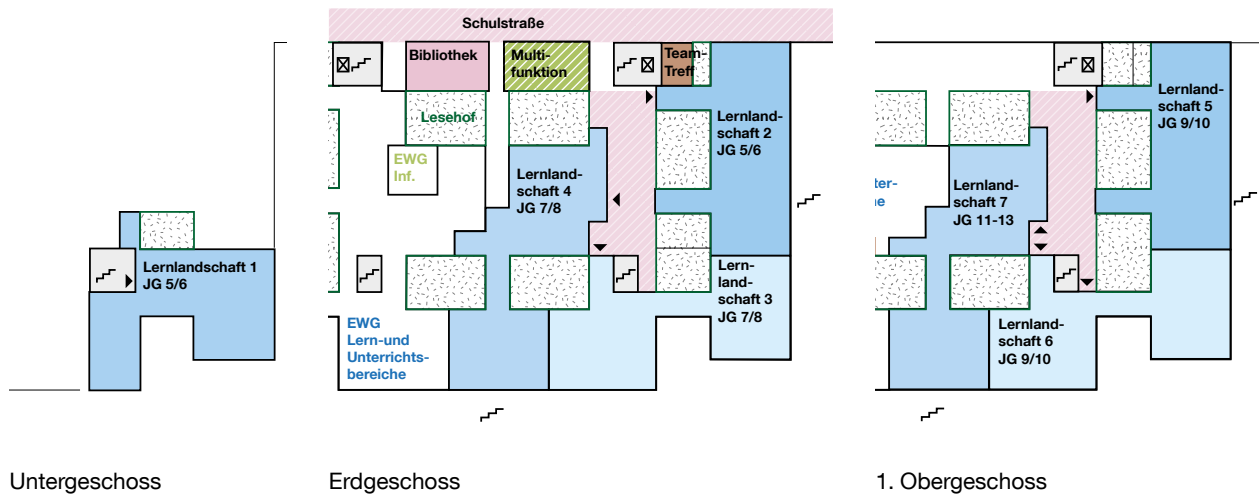
### Zentrale Lern- und Unterrichtsbereiche

Als zentrale und gemeinschaftlich genutzte Unterrichtsräume soll zusätzlich zum bestehenden Multifunktionsraum ein Projektraum entstehen, der an den Bereich der Schulsozialarbeit angegliedert ist. Dieser kann für unterschiedliche Projekt-Aktivitäten wie Bewegung, Treffen, kreatives Arbeiten uvm. genutzt werden und wird durch einen entsprechenden Lageraum ergänzt.

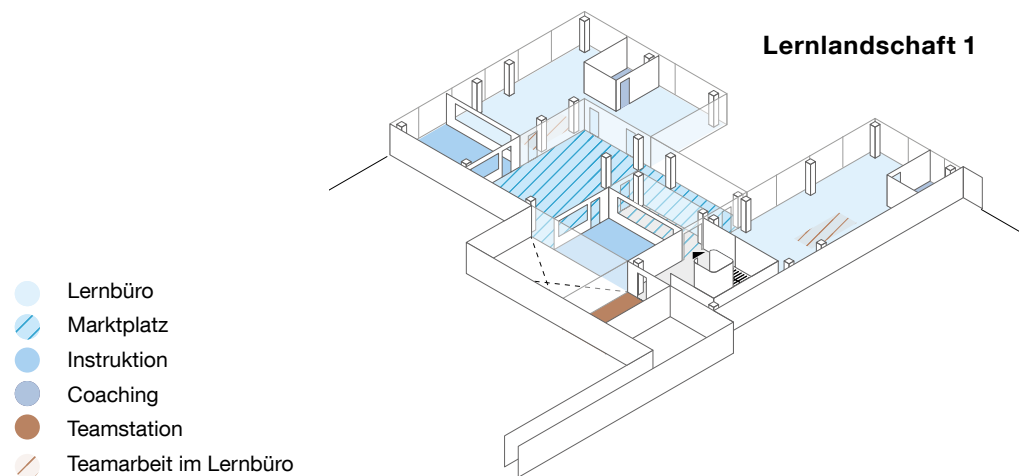
# Allgemeiner Lern-und Unterrichtsbereich

## Sieben Teiloffene Lernlandschaften

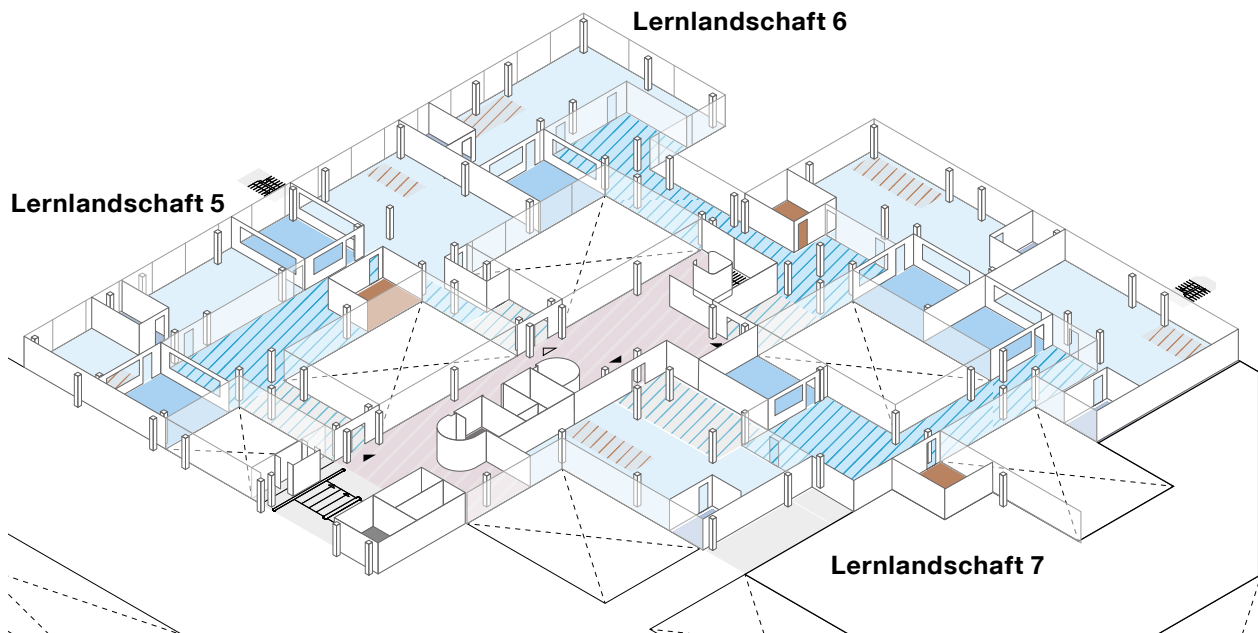
16



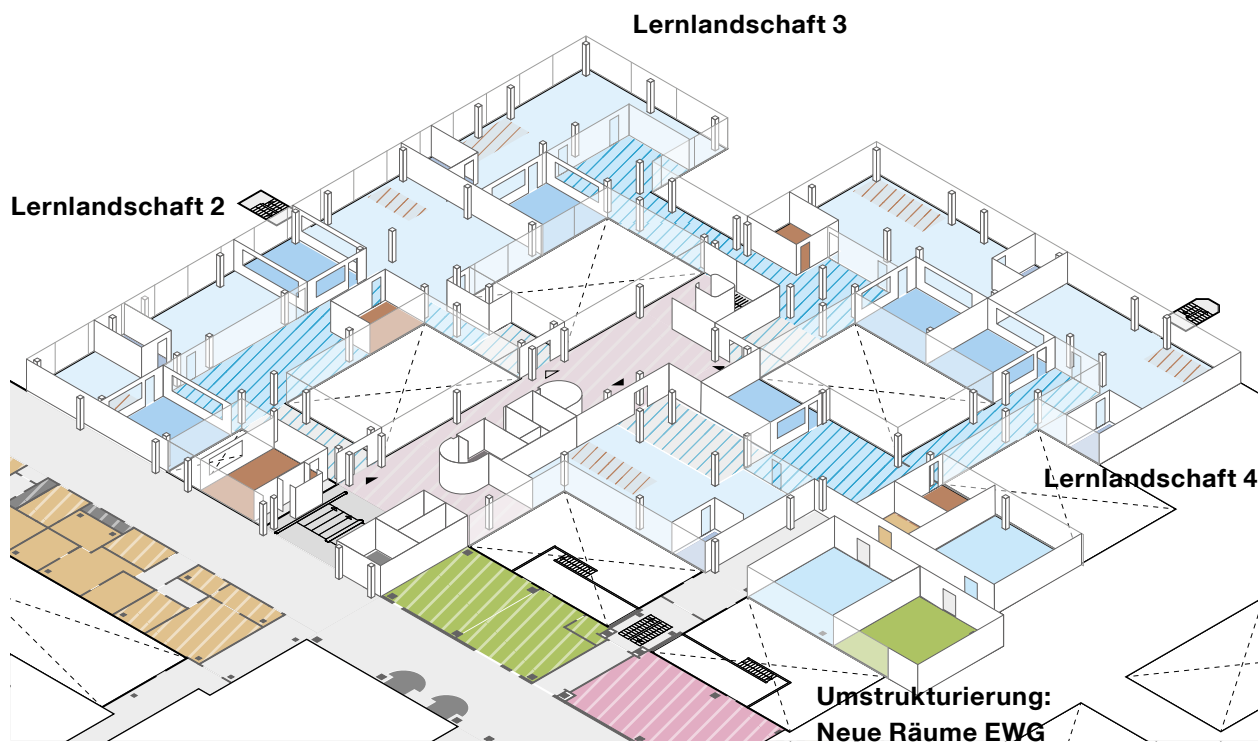
Verteilung der sieben Lernlandschaften im Schulgebäude



Axonometrie Untergeschoss



Axonometrie 1. Obergeschoss



Axonometrie Erdgeschoss

# Allgemeiner Lern-und Unterrichtsbereich

## Szenario Möblierungsoption Lernlandschaft

18

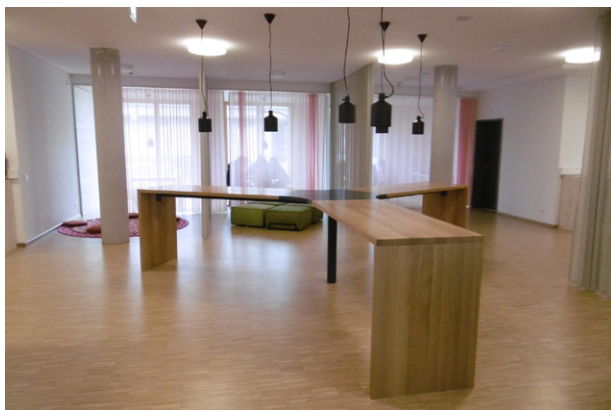




Instruktion: Spezifischer Inputraum  
Fredriksbjerg Skole Aarhus



Instruktion: Runder Tisch an Stelle von frontaler Bestuhlung  
Alemannenschule Wutöschingen



Marktplatz: Stehtisch  
Alemannenschule Wutöschingen



Marktplatz: Kleingruppe  
Theresianum Mainz



Marktplatz: Inselbildung für Kleingruppen durch transparente Vorhänge | Alemannenschule Wutöschingen



Marktplatz: Inselbildung  
Alemannenschule Wutöschingen



## Referenzen Teiloffene Lernlandschaft Alemannenschule Wutöschingen

20

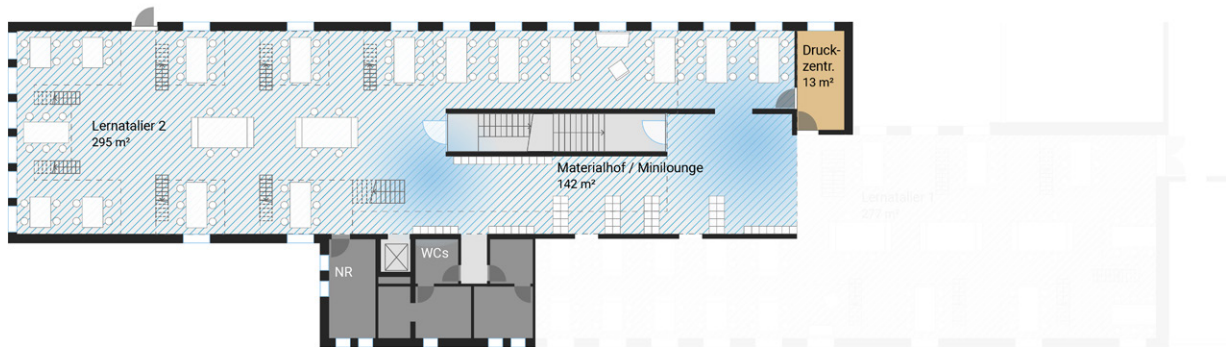


Das Lernatelier mit den „Baumhäusern“



Personalisierte Einzelarbeitsplätze der Schüler\*innen





Grundriss Lernatelier (untere Ebene) M. 1:400



Kleingruppenarbeit im Bereich „Marktplatz“

## Referenzen Teiloffene Lernlandschaft Lernhaus im Campus: Osterholz-Scharmbeck

22



Gruppenraum mit Sichtbeziehung zum Lernatelier



Individuelle Arbeitsplätze im Lernatelier



Grundriss des Lernhaus im Campus M. 1:400



## Referenzen

### Jakobusschule Karlsruhe

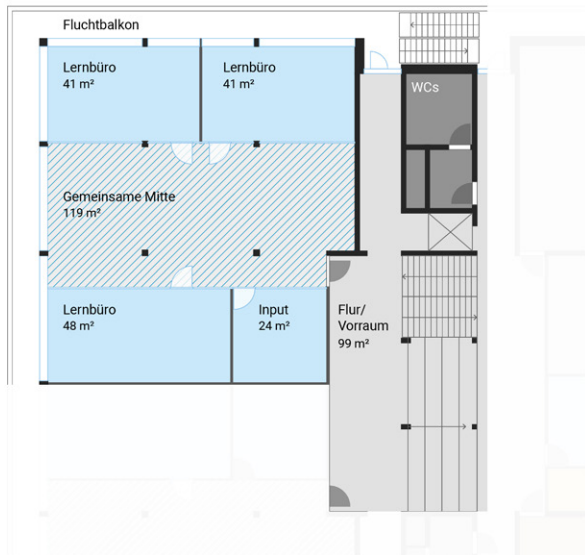
24



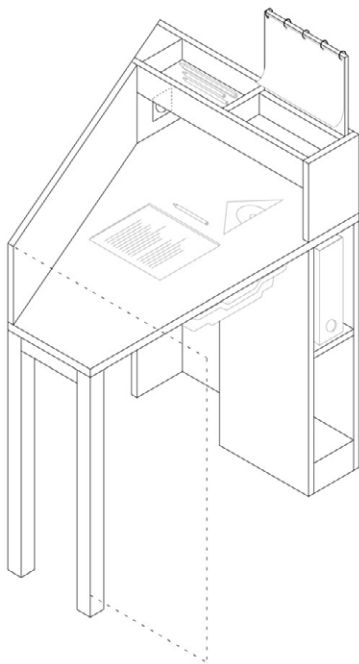
Gruppenraum mit Sichtbeziehung zum Lernatelier



Individuelle Arbeitsplätze im Lernatelier



Grundriss des Lernhaus im Campus M. 1:400



Möbelentwurf für personalisierte Schüler\*innen-Arbeitsplätze auf kleinem Raum (Wulf Architekten)

## Team- und Verwaltungsbereich Flächenannahme

26

Verwaltungsbereich



Arbeitsbereich pädagogisches Personal



### Zentraler Verwaltungsbereich

Besonders für die Verwaltung ist eine klare Adressbildung wichtig, um eine einfache Orientierung zu ermöglichen. Die momentane Lage und Binnenstruktur funktioniert gut. Der Eingangsbereich der zentralen Verwaltung sollte für einen niederschweligen Zugang möglichst transparent ausgestaltet werden. Das Sekretariat liegt mit Sichtbeziehung zur Schulstraße zwischen den Büros von Schulleitung und stellvertretender Schulleitung. Die Büros der Schulleitung, stellvertretenden Schulleitungen und erweiterten Schulleitung sind für eine direkte Kommunikation mit räumlichem Bezug zueinander angeordnet. Die Räume für medizinische Versorgung, Elterngespräche und Beratung grenzen unmittelbar an diesen Bereich an. Die drei neuen Büros der Schulsozialarbeit sind in der Nähe des zentralen Verwaltungsbereichs angeordnet und mit einem eigenen Zugang ausgestattet. Um vertrauliche Gespräche führen zu können, ist der Bereich von der Schulstraße aus nicht einsehbar.

### Zentraler Teamtreffpunkt

Die Organisation der Flächen für die Lehrenden sieht einen zentralen Treffpunkt und große dezentrale Flächen für eine Entflechtung der unterschiedlichen Aktivitäten vor. Der Teamtreffpunkt dient als Kommunikationszone. An zentraler Stelle gelegen treffen sich hier alle informell und zwanglos in der Kaffeeküche, auf Sofas und an Esstischen, informieren sich am Schwarzen Brett über Neuigkeiten und holen ihre Post.

### Dezentrale Arbeitsstationen und Arbeitsplätze in Schüler\*innen-Nähe

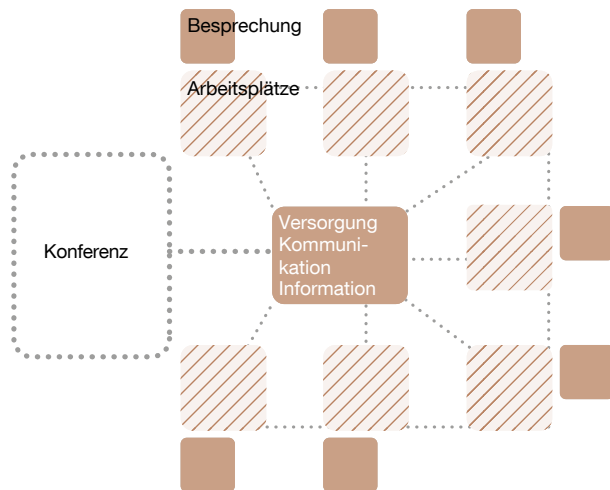
Die Arbeitsbereiche für konzentrierte Stillarbeit mit nicht personalisierten Arbeitsplätzen zur Vor- und Nachbereitung von Unterricht und Projekten liegen dezentral in den sieben Lernlandschaften. Ebenso sind die Flächen für Lehr-/ Lernmittel mit Druck- und Kopiermöglichkeiten diesen dezentralen Arbeitsbereichen zugeordnet.

Ein bis zwei abgeschlossene Teamstationen pro Lernlandschaft bieten den Lehrenden Möglichkeiten für Besprechungen, Rückzug und Ruhe.

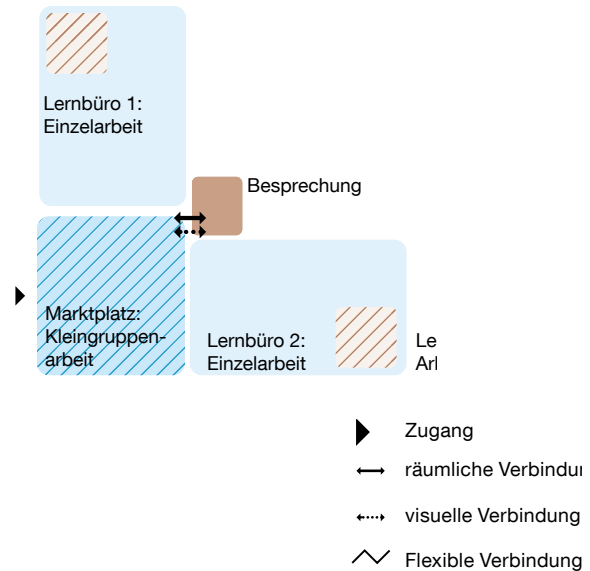


# Räumliches Organisationsmodell

Zentraler Team-Treffpunkt



Arbeitsbereich in Schüler\*innen-Nähe

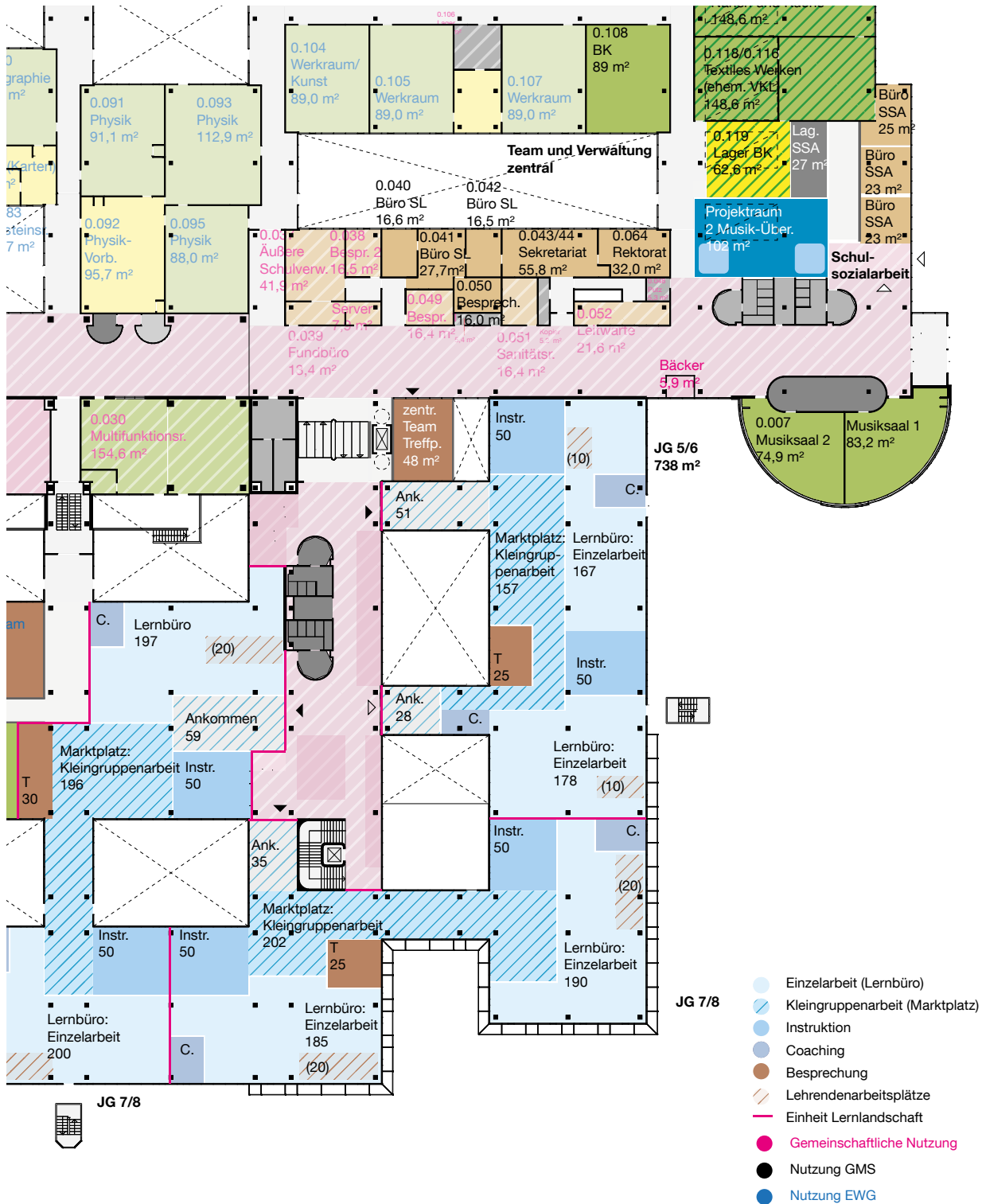


Größere Besprechungen können nach dem Unterricht im Bereich des Marktplatzes oder im zentralen Multifunktionsraum stattfinden. Gesamtlehrerkonferenzen können ebenso im Multifunktionsraum, im zusammenschaltbaren Musiksaal oder der Aula durchgeführt werden; hierfür wird kein zusätzlicher Raum benötigt. Die dezentralen Arbeitsbereiche ermöglichen kurze Wege im schulischen Alltag und ein schülernahes Arbeiten als Team in der Lernlandschaft. Die Fragen der Personalisierung und detaillierten Ausgestaltung der Arbeitsplätze in Schüler\*innen-Nähe als teiloffene Zone oder als vollständig in die Lernbüros integrierte Bereiche sollen im weiteren Prozess beantwortet werden.

## Team- und Verwaltungsbereich

### Szenario

28



Szenario Erdgeschoss M. 1:600



## Referenzen



Arbeitsplätze im Stillarbeitsbereich der Schüler\*innen  
Alemannenschule Wutöschingen



Offene Arbeitszone im Schnittpunkt zwischen Stillarbeits-  
und Gruppenbereich der Schüler\*innen  
Theresianum Mainz



Teamraum  
Ringstabekk Skole, Baerum (Norwegen)



Zentraler Treffpunkt  
Ringstabekk Skole, Baerum (Norwegen)

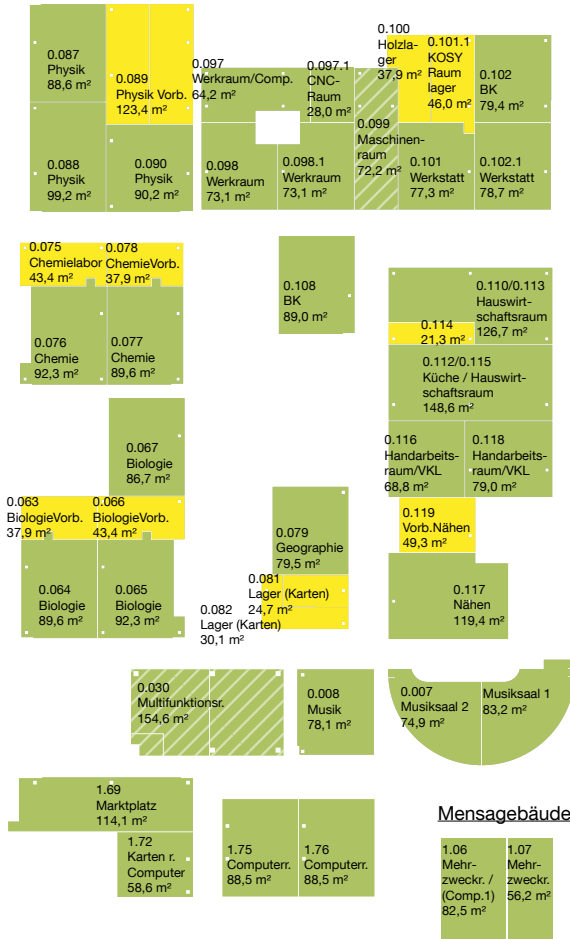
# Fachunterrichtsbereiche (FUB)

## Bestand und mögliche Entwicklung

30

### Bestehender Fachunterrichtsbereich

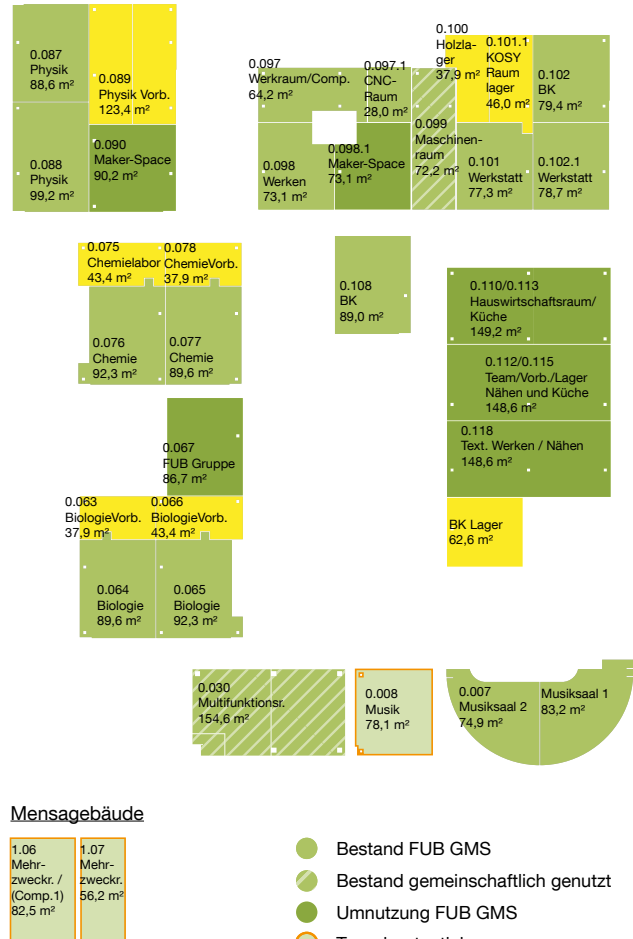
#### Schulgebäude



#### Mensagebäude

### Vorschlag: Entwicklung Fachunterrichtsbereich

#### Schulgebäude



#### Mensagebäude

- Bestand FUB GMS
- Bestand gemeinschaftlich genutzt
- Umnutzung FUB GMS
- Tauschpotential

Gesamt: 3.250 m² (inkl. 50% gemeinsch. genutzte Flächen)

Gesamt: 2.660 m² (inkl. 50% gemeinsch. genutzte Flächen)

### Flächen

Durch ihre Vergangenheit als Werkreal- und Realschule ist die Gemeinschaftsschule mit sehr großen Flächen für den Fachunterricht ausgestattet. Um eine räumliche Struktur für ihr pädagogisches Konzept zu ermöglichen, muss dieses Verhältnis angepasst werden.

Insgesamt soll der Fachunterrichtsbereich um rund 590 m² Programmfläche reduziert und teilweise umorganisiert werden. Darüber hinaus bestehen Tauschop-

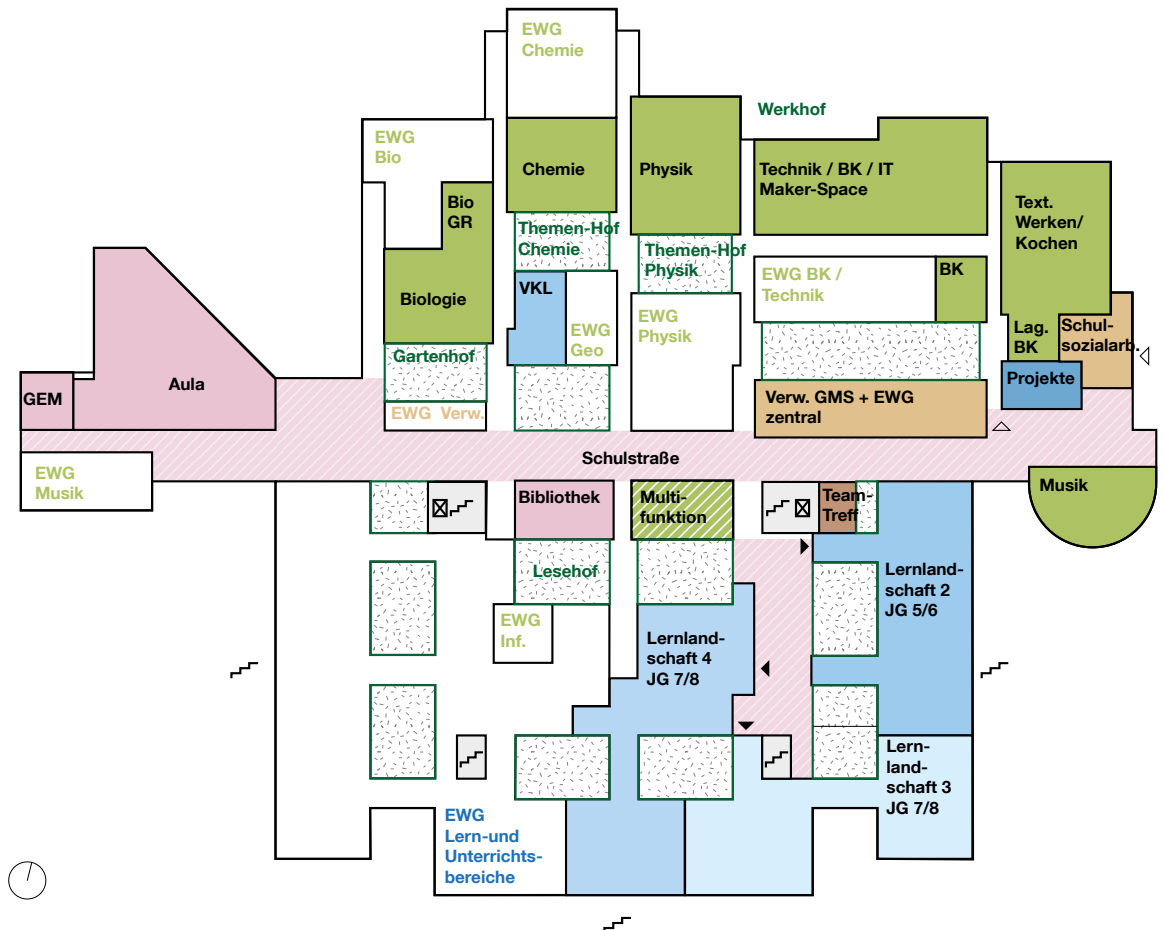
tionen mit dem Gymnasium für die momentan wenig genutzten Räume über der Mensa und den westlich gelegenen Musikraum.

Die in Clustern organisierten Fachunterrichtsräume sind bereits größtenteils saniert, sodass nur kleine Maßnahmen umsetzbar sind.

Es sollen neben den konventionellen Fachräumen drei Makerspaces mit einer Low-Tech-Ausstattung entstehen, die eine niedrighschwellige Nutzung für Werkarbeiten und Experimente im Rahmen von Projekten etc. ermöglichen.

# Cluster-Konzept

31



Szenario M 1:1250 | Cluster Fachunterrichtsbereich Erdgeschoss

Die Struktur des bestehenden Fachunterrichtsbereichs weist eine schulart-übergreifende Clusterung nach den verschiedenen Fachrichtungen auf. Das Szenario berücksichtigt dieses Konzept und bindet räumlich jeweils die Bereiche

- Biologie
  - Chemie
  - Physik
  - Technik, Bildende Kunst, Informatik
- zusammen.

Für den Bereich BK wird ein großzügiger separater Lagerraum eingeplant. Die Räume für Textiles Werken, Nähen, Hauswirtschaft und Küche werden umstrukturiert und durch einen Vorbereitungs-/Teambereich ergänzt.

Der gemeinsam mit dem Gymnasium genutzte Multifunktionsraum wird erhalten. Der wenig genutzte westliche Musikraum könnte ggf. einer gemeinsamen Nutzung zugeführt werden. Die östlichen Musikräume bleiben erhalten.

Die wenig frequentierten Räume für Geografie entfallen zugunsten der beiden Vorbereitungsklassen, ein untergenutzter Raum im Fachbereich Biologie soll zu einem NaWi-Gruppenraum umgestaltet werden. Die zwei bestehenden Computer-Räume mit Kartenraum im südlichen Teil des Gebäudes können entfallen und machen den neuen Lernlandschaften Platz. Der Bereich Informatik soll im Zuge der gewünschten Maker-Spaces in den Bereichen NaWi und Technik mitgedacht werden.



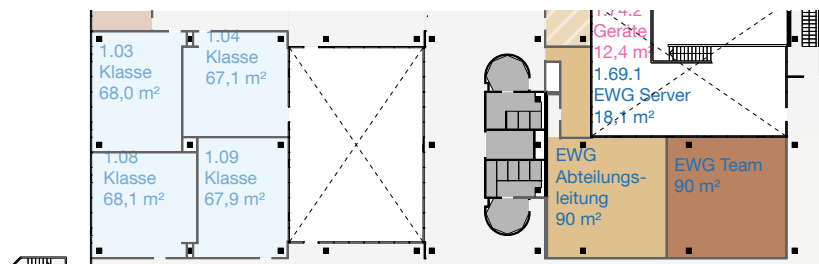
# Fachunterrichtsbereiche

## Szenario

32



- Umnutzung FUB / Samml. GMS
- Fachunterrichtsbereich
- Fachunterrichtsbereich GMS+EWG
- Sammlung
- Sammlung GMS+EWG
- Gemeinschaftliche Nutzung
- Nutzung GMS
- Nutzung EWG



Fachunterrichtsbereich Erdgeschoss M 1:600





## Maker-Space

Ein offener Lernraum, der projektorientiertes, experimentelles und kreatives Arbeiten mit verschiedenen Werkzeugen und Materialien ermöglicht. Neben fächerverbindenden Unterrichtseinheiten oder Projekten können Schüler\*innen dort selbständig Experimente durchführen, in Kleingruppen arbeiten und auf Wissen zugreifen.

## Gemeinschaftsbereiche Potenzial Innenhöfe

34



Pop-Up Möbel im Innenhof



Topografie im Innenhof



Innenhof Bibliothek

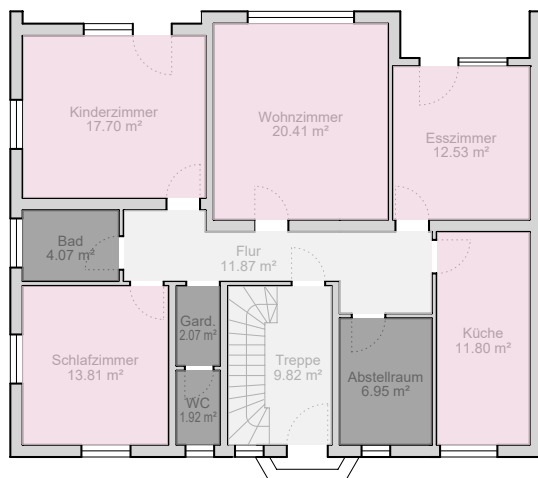
Die Innenhöfe bieten ein großes Potenzial für Lern- oder Aufenthaltsmöglichkeiten im Außenraum und können darüber hinaus einen positiven Beitrag zum Mikroklima und der Biodiversität am Standort leisten. Angrenzende Bereiche wie beispielsweise die Bibliothek könnten sich nach außen öffnen und Lese-Angebote im Freiraum machen.

## Potenzial ehemaliges Hausmeistergebäude

35



Bestandsfoto



● Nutzbare Fläche: 76 m<sup>2</sup>  
 ● Nebenfläche: 15 m<sup>2</sup>  
 ● Verkehrsfläche: 12 m<sup>2</sup>

Grundrisse Bestand



● Programmfläche: 76 m<sup>2</sup>  
 ● Nebenfläche: 15 m<sup>2</sup>  
 ● Verkehrsfläche: 12 m<sup>2</sup>

Im Rahmen der baulichen Entwicklung des Campus soll das ehemalige Hausmeisterhaus als gemeinsamer Oberstufenbereich für beide Schulen umgenutzt werden: ein Geschoss Lernbereich, das andere Aufenthaltsbereich.



## Gemeinschaftsbereiche Bestand

### Zentral, gemeinschaftlich genutzt

36



Eingangssituation Gemeinschaftsschule | Bäckerverkauf



Schulstraße | Infostände, Blick in Richtung Eingang Gymn.



EG | Aula mit Bühne



EG | Multifunktionsraum



Mensagebäude | Essensbereich



## Dezentral, schuleigen genutzt



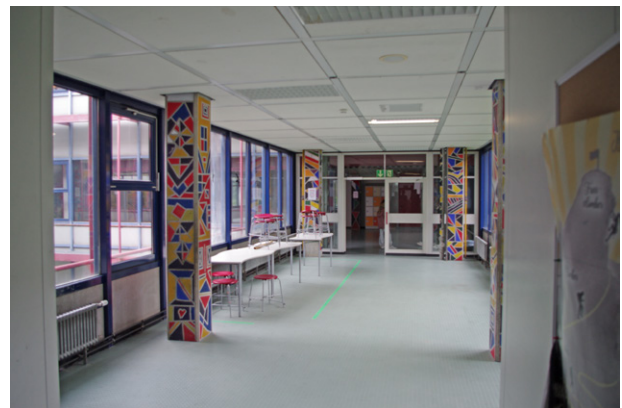
EG | Flurbereich mit Schließfächern



EG | Aufenthaltsnischen Gymnasium



UG | Treffpunkt für Kleingruppen

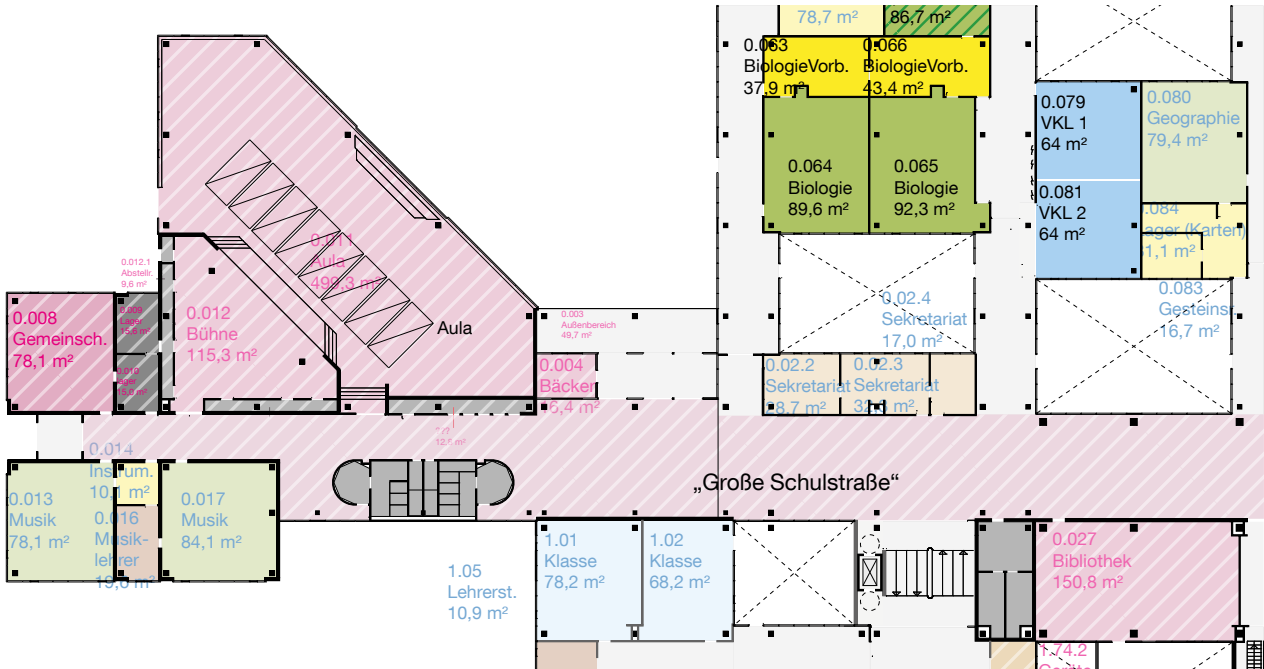


OG | Flurbereich mit angrenzenden Innenhöfen

## Gemeinschaftsbereiche

### Szenario

38



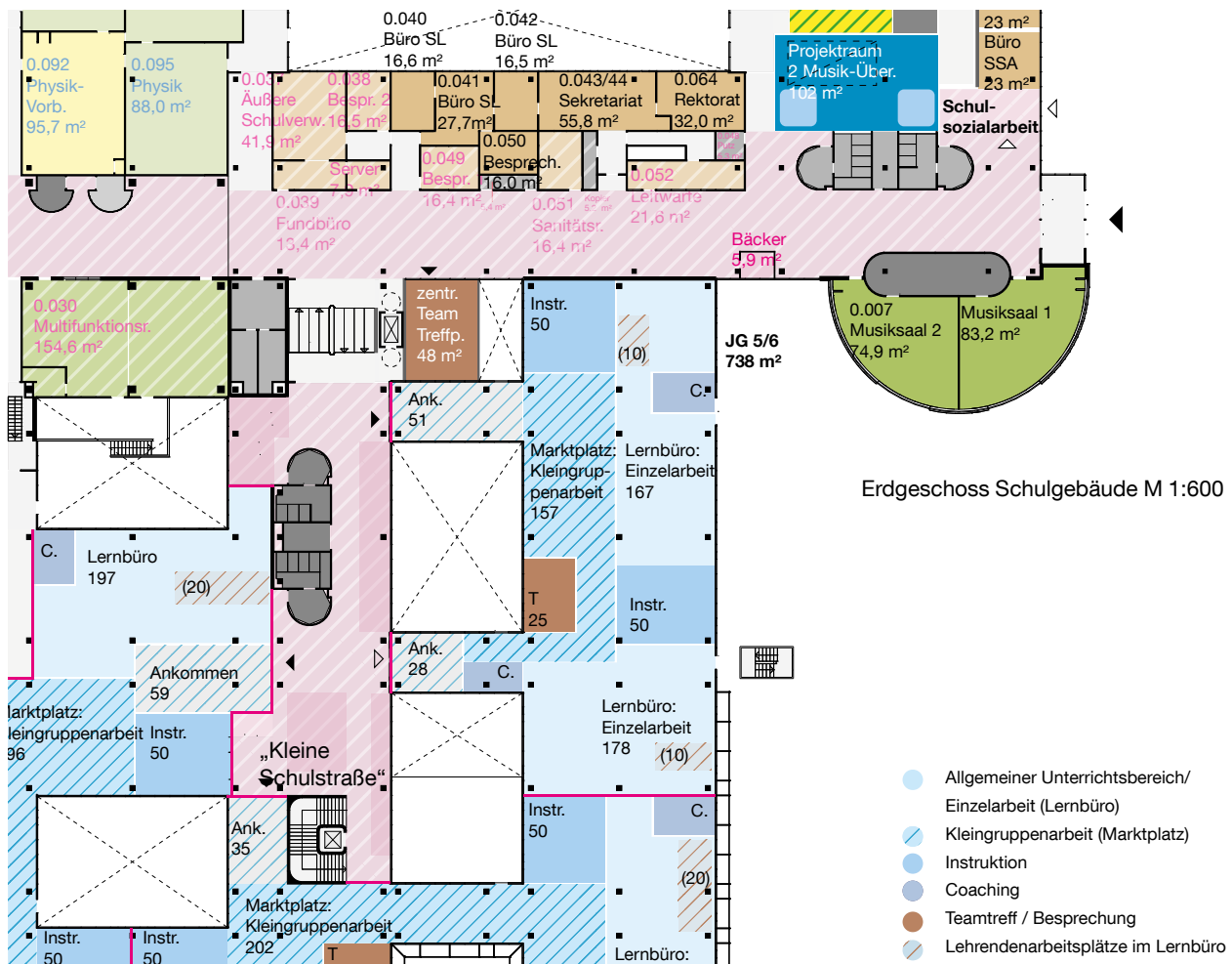
Erdgeschoss Schulgebäude M 1:600

Die „Große Schulstraße“ bindet die zentralen, von beiden Schularten genutzten Gemeinschaftsbereiche zusammen. Hier befinden sich die großzügige Aula mit Bühne, der Multifunktionsraum sowie die Bibliothek. Sie ist der morgendliche Ankommensort, schulübergreifender Treffpunkt, Anlaufstelle für die zentralen Verwaltungen und die Schulsozialarbeit und bietet ein alternatives Essensangebot zur Mensa durch den lokalen Bäckereiverkauf an zwei Standorten.

Die bestehende Mensa deckt den Bedarf an Essens-  
teilnehmenden beider Schulen momentan gut ab. An  
gut besuchten Tagen werden zwischen 150-200  
Essen ausgegeben. Hier befindet sich ebenfalls eine  
weitere Bäckereiverkaufsstelle.

Es gibt einen Mensaverein aus Ehrenamtlichen und  
Festangestellten, der finanziell von der Stadt unter-  
stützt wird und aus einer Elterninitiative hervorgegan-  
gen ist. Das Essen wird frisch zubereitet und hat eine  
hohe Qualität.

Bleibt unverändert: Erdgeschoss Mensagebäude M 1:600



Über die „Kleinen Schulstraßen“ werden je drei Lernlandschaften erschlossen. Sie sind der Ort zum Ankommen und Warten, bieten Aufenthaltsmöglichkeiten und Treffpunkte in den Pausen. Von hier aus sind Nebenräume wie Toiletten und Lagerbereiche erschlossen.



# Gesamtstruktur Konzept

40

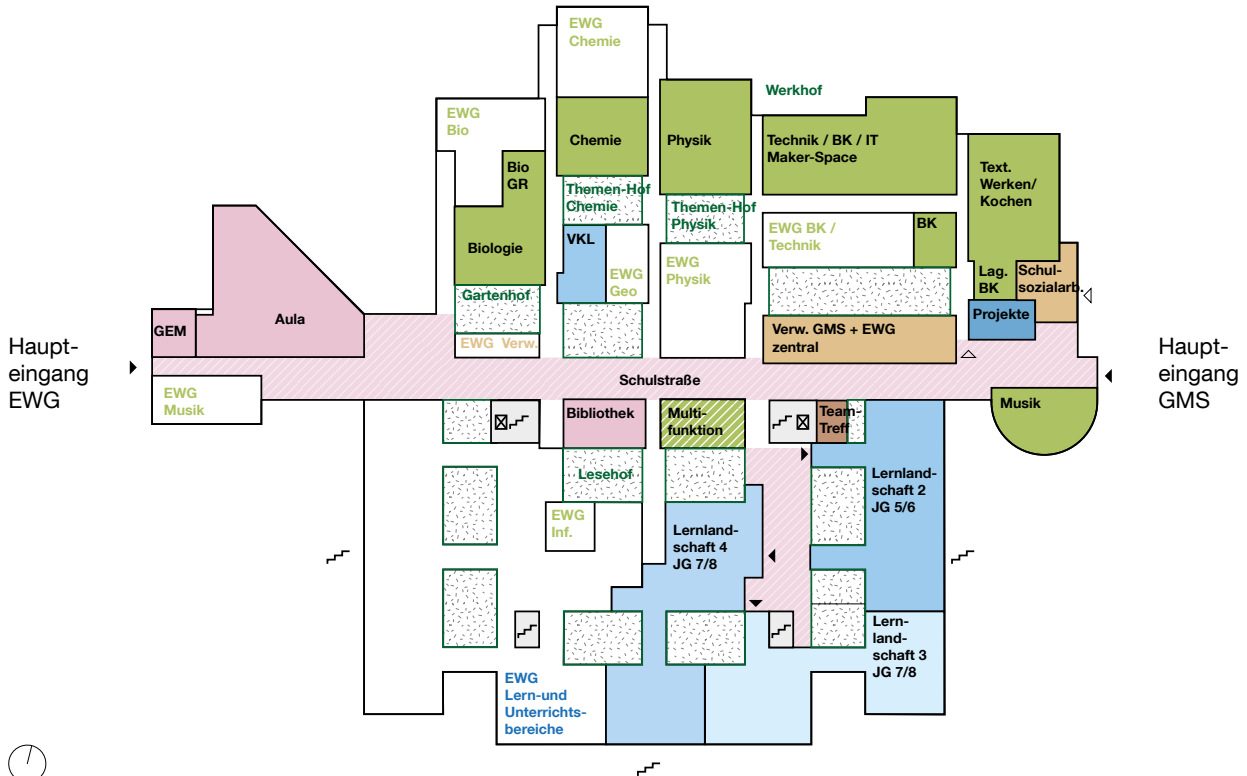
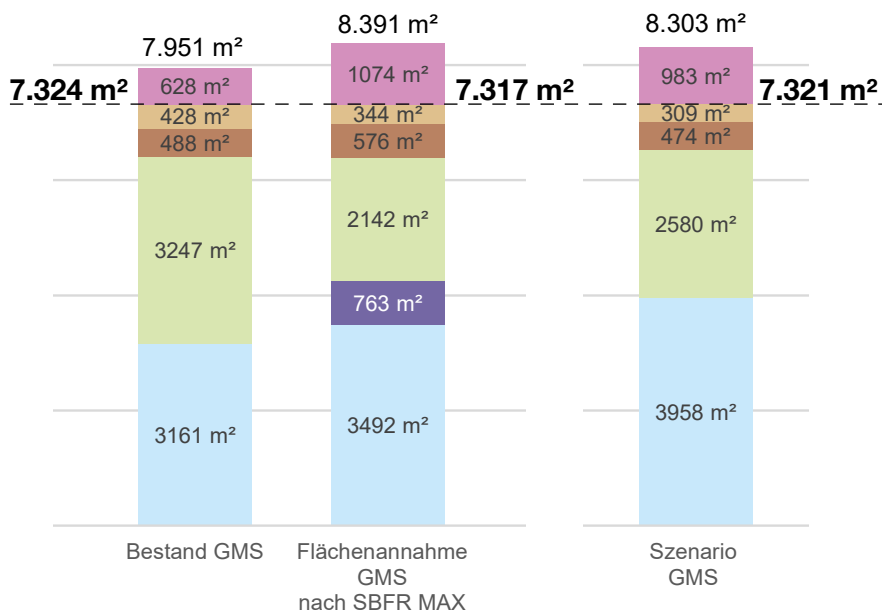


Diagramm EG M 1:1500



Stand 20.2.25 (vorläufig)

reine Programmflächen  
keine Nebenflächen

ehem. Hausmeisterhaus und "Kleine Schulstraßen":  
- im Bestand nicht berücksichtigt  
- im Szenario beim Gemeinschaftsbereich (antellig) berücksichtigt

- Unterrichtsbereich
- Inklusionszuschlag
- Fachunterrichtsbereich
- Teambereich
- Verwaltungsbereich
- Gemeinschaftsbereich

Flächenbilanz (reine Programmfläche ohne Berücksichtigung von Nebenflächen und Aula) Bestand / Annahme Gemeinschaftsschule 6-zügig SEK I + 2-zügig SEK II lt. Schulbauförderrichtlinien Baden-Württemberg 2015 MAX / Szenario

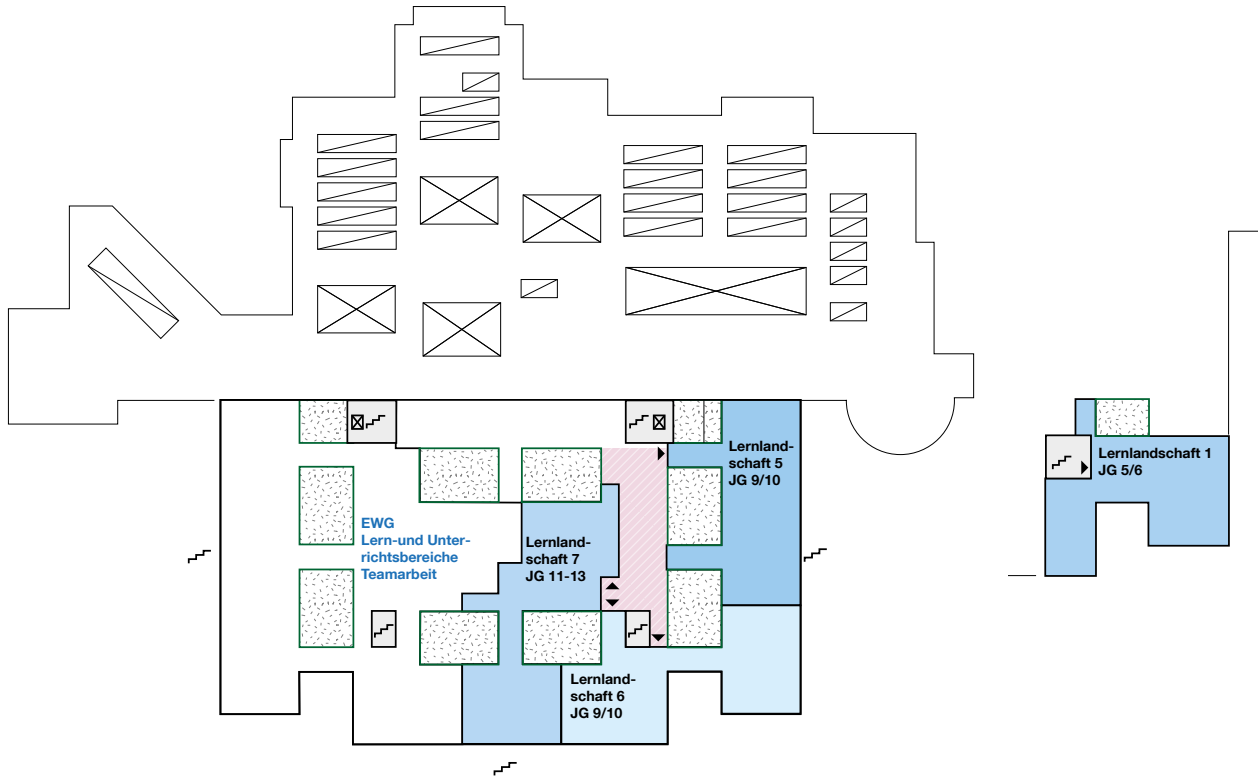


Diagramm OG M 1:1500

Diagramm UG M 1:1500

Im Szenario sind die Lernlandschaften beispielhaft jahrgangsübergreifend (s. Variante 1 S. 15) organisiert. Jeweils drei Lernlandschaften sind auf einer Geschossebene untergebracht. So finden sich die Jahrgänge 5 bis 8 im Erdgeschoss, die Jahrgänge 9-13 im ersten Obergeschoss wieder. Das Untergeschoss bietet Platz für eine Lernlandschaft der Stufen 5/6. Der zentrale Verwaltungsbereich und der gegenüberliegende Teamtreffpunkt liegen an zentraler Stelle im Erdgeschoss in der Nähe des Eingangsbereichs der

Gemeinschaftsschule. Hier befinden sich auch die Büros der Schulsozialarbeit und ein Projektraum mit Überäumen für Musik.

Die reduzierten und teilweise umstrukturierten Fachunterrichtsbereiche der Gemeinschaftsschule befinden sich nun bis auf die Räume für Musik und Multifunktion geschlossen auf der Nordseite der Schulstraße.



# Gesamtstruktur

## Bestand EG

42



Bestand Erdgeschoss M 1:1000

### Raumtausch-Optionen

Durch die geplante Umstrukturierung würden für das Gymnasium folgende Räume entfallen:

- EG 1.74 Informatik
- OG 2.25 Team Arbeitsbereich
- OG 2.26 Team Arbeitsbereich



Gemeinschaftliche Nutzung



Nutzung GMS



Nutzung EWG



Tauschoption



Gymnasium MINUS



Gymnasium PLUS



Potential Erweiterung/Umnutzung

# Szenario EG

43



Szenario Erdgeschoss M 1:1000

Im Gegenzug würde die Gemeinschaftsschule dem Gymnasium folgende Räume zur Verfügung stellen, die im Rahmen der Maßnahme entsprechend der Bedarfe umgestaltet werden können:

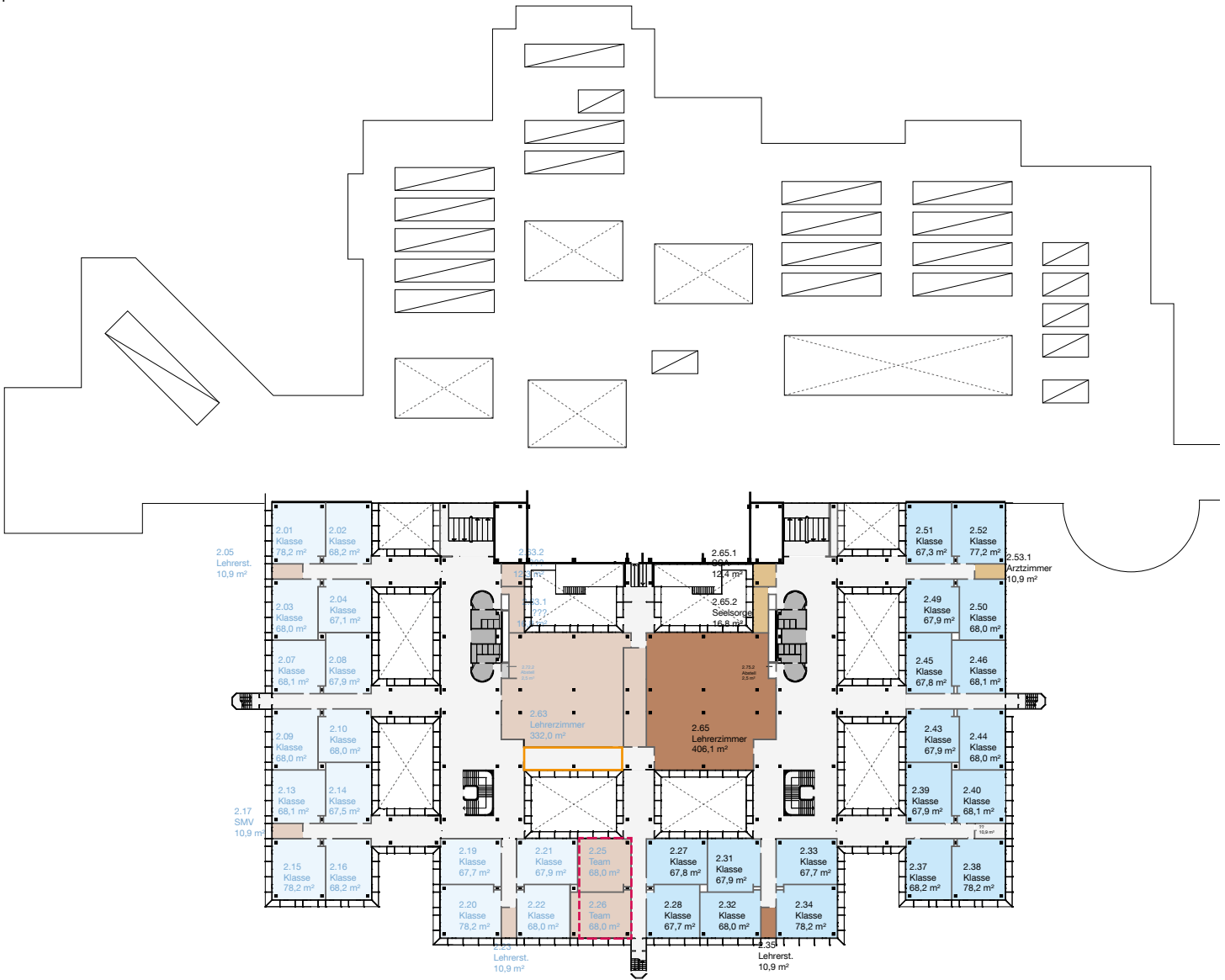
- EG 1.72 Kartenraum / Computer
- EG 1.69 „Marktplatz“
- EG 1.74.1 gem. genutzter Teamraum IT
- EG 1.69.1 Beratung
- EG 0.008 Musik (zur gemeinschaftl. Nutzung)

- Einzelarbeit (Lernbüro)
- Kleingruppenarbeit (Marktplatz)
- Instruktion
- Coaching
- Besprechung
- Lehrendenarbeitsplätze
- Einheit Lernlandschaft
- Umnutzung FUB GMS

# Gesamtstruktur

## Bestand 1. OG

44



Bestand Obergeschoss M 1:1000

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, unbelichtete Räume, an den nächstgelegenen Lichthof anzubinden. So könnten im Erdgeschoss für das Gymnasium mehrere großzügige neue Räume hergestellt werden.



- Gemeinschaftliche Nutzung
- Nutzung GMS
- Nutzung EWG
- ☀ Tauschoption
- ⊖ Gymnasium MINUS
- ⊕ Gymnasium PLUS
- Potential Erweiterung/Umnutzung

## Szenario 1. OG

45



Szenario Obergeschoss M 1:1000

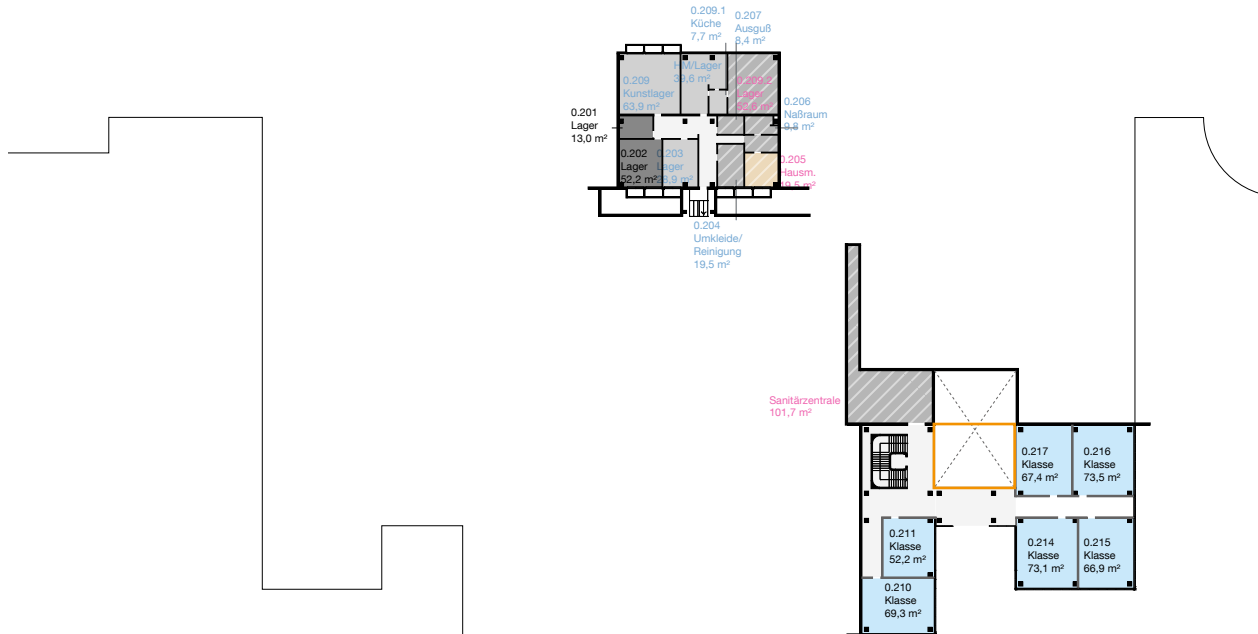
Im Obergeschoss könnte der zentrale Teambereich des Gymnasiums über den Flur erweitert werden (bspw. mit einen Besprechungsraum).

- Einzelarbeit (Lernbüro)
- Kleingruppenarbeit (Marktplatz)
- Instruktion
- Coaching
- Besprechung
- Lehrendenarbeitsplätze
- Einheit Lernlandschaft

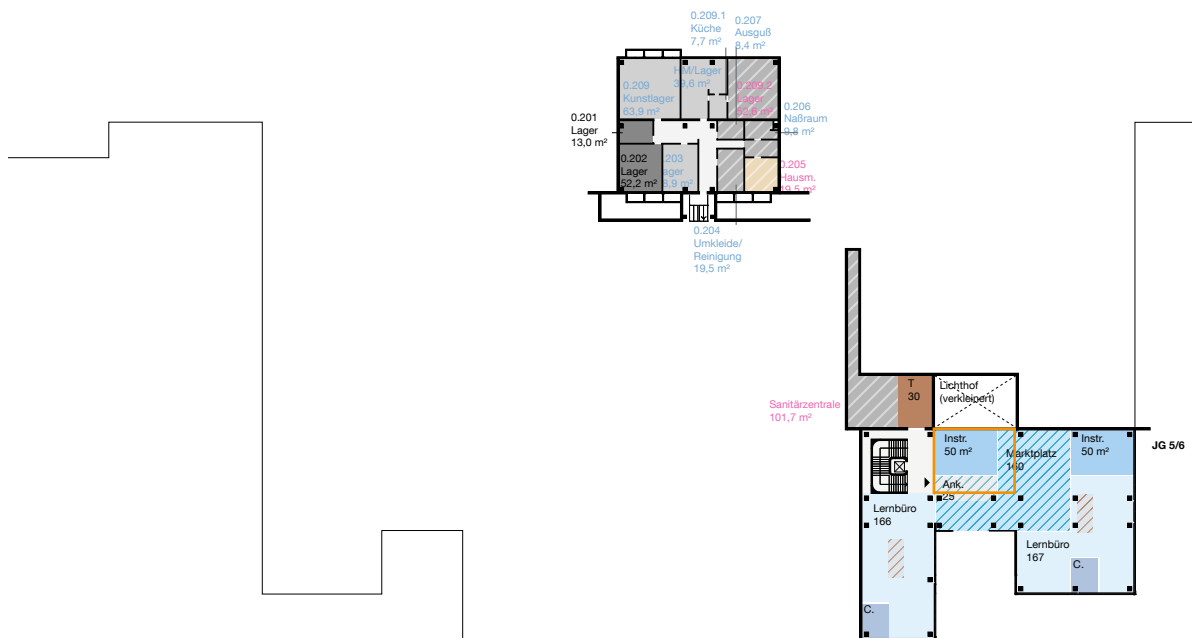
# Gesamtstruktur

## Bestand und Szenario UG

46



Bestand Untergeschoss M 1:1000



Szenario Untergeschoss M 1:1000

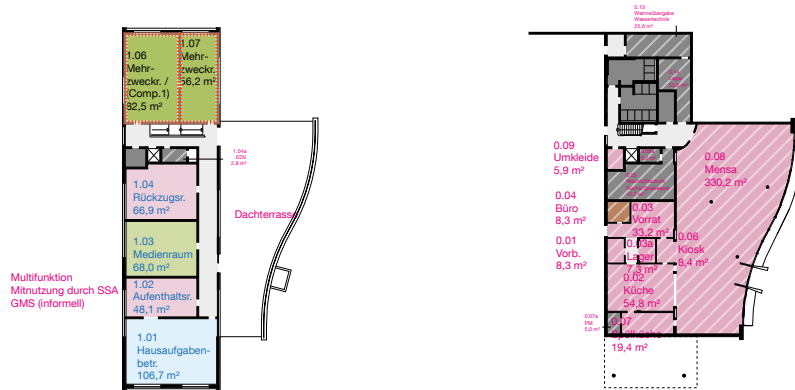
- Gemeinschaftliche Nutzung
- Nutzung GMS
- Nutzung EWG
- Potential Erweiterung/Umnutzung

- Einzelarbeit (Lernbüro)
- Kleingruppenarbeit (Marktplatz)
- Instruktion
- Coaching
- Besprechung
- Lehrendenarbeitsplätze
- Einheit Lernlandschaft



## Bestand Mensagebäude

47



Unverändert: Mensagebäude Erdgeschoss und Obergeschoss M 1:1000

Die beiden momentan von der Gemeinschaftsschule genutzten Mehrzweckräume (1.06, 1.07) im OG des Mensagebäudes könnten ggf. zukünftig dem Gymnasium zugeordnet werden.

## Ausblick Freiraum

48



Haupteingang Gemeinschaftsschule



Nebeneingang Süd



Südlicher Freibereich | Gartengeschoss



Grünes Amphitheater



Angrenzende Parklandschaft



mit Blick über Streuobstwiesen in Richtung Kocher





Großzügige Sportflächen



Waggons



Vorplatz Mensa



Dachterrasse über der Mensa

### Anforderungen an den Freiraum

Der Freiraum der Schule ist Lern- und Lebensort der Schüler\*innen. Er bedient das Bedürfnis nach Bewegung und bietet Möglichkeiten zum Ruhen und Erholen. Darüber hinaus schafft er Räume für soziale Interaktion in der Gruppe und Rückzugsmöglichkeiten für individuelle Erfahrungen. Damit der Freiraum diese vielfältigen Anforderungen erfüllen kann, ist es notwendig, ihn mit Sitzmöglichkeiten, Bewegungsflächen, einem angemessenen Grünkonzept und unterrichtsbezogenen Flächen (Außenwerkstatt, Bühne, Schulgarten etc.) zu qualifizieren.

Der bestehende Freiraum bietet hierfür großes Potenzial. Die Freiflächenentwicklung ist nach der Generalsanierung des Schulgebäudes geplant. Diese schließt die Schulen mit den drei Sporthallen, Vereinssportflächen und den Skateplatz mit ein. Auch für die Freiräume soll in einem moderierten Planungsprozess unter Einbindung beider Schulen ein Konzept entwickelt werden.

